

# Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Köln mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inzerate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inzerate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 101.

Köln, Sonntag den 19. December 1886.

XI. Jahrgang.

## An unsere Leser!

Im Unterhaltungsklatte unserer nächsten Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans aus Hamburgs Vergangenheit von F. Ewald.

„Die Heye von St. Nicolai“  
worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

## Der Herzog von Coburg.

Der kleine Erdenwinkel, der sich seit dem Berliner Vertrage als ein selbstständig's Fürstenthum unter dem Titel Bulgarien aufthut, sorgte nicht nur in der sauren Gorkzeit dafür, daß ganz Europa, einschließlich der zartesten Frauen, die sich sonst für Politik nicht interessieren, aber in dem preußischen Gardeleutnant Alexander von Battenberg einen interessanten Helden erblickten, in geradezu fieberhafter Aufregung erhalten wurde, sondern er bildet auch heute noch den Brennpunkt der europäischen Situation. Tag für Tag treten neue Ereignisse auf die Bildfläche, welche die Versumpfung der bulgarischen Frage verhüten, sodaß nicht einmal der Abzug des Operettengenerals Kaulbars einen Moment der Ruhe brachte. An seine Stelle trat ein pensionirter asiatischer Häuptling, der bisher nicht einmal die Bedeutung eines Großherzogs von Grolstein für sich in Anspruch nehmen konnte. Aber auch dieser Comet verwindet, bevor ihm der Großtürke als treuer Vasal des Großrussen einen Stern verleihen konnte, und gleichzeitig mit den Erscheinungen der drei Weisen aus dem bulgarischen Morgenlande in Wien erhebt sich daselbst ein anderer Stern, der bestimmt sein soll, am Balkanhimmel zu glänzen. Es ist dies der Herzog Ferdinand von Coburg, ein noch junger Mann, der gegenwärtig in österreichischem Militärdienste steht. Er stammt aus jener ferndeutschen Familie, welche schon mehrere nichtdeutsche europäische Throne mit Regenten versorgt hat, man kann sagen, mit gutem Erfolge. Die Coburger scheinen also eine gute Race für Herrscher-

dynastien und der junge Herzog daher prädestinirt zu sein, ein neues Herrscherhaus zu begründen. Freilich muß seine Candidatur von vornherein als eine sehr zweifelhafte bezeichnet werden. Der Herzog von Coburg ist nicht nur ungarischer Magnat, sondern steht auch in dem Rufe, Sympathien für sein Heimatland zu besitzen. Wenn sich auch die Bulgaren, welche ihre Hauptstütze an Oesterreich finden, mit einem solchen Regenten ganz gut fahren würden, wenn auch die übrigen Großmächte Europas seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien gutheißen würden, Rußland dürfte dieser Combination schwerlich zustimmen. Es würde in einem solchen Fürsten von Bulgarien einen Verbündeten Oesterreichs und einen Gegner seiner eigenen Pläne erblicken; es würde sich denselben nur aufzwingen lassen, ihn aber niemals gutwillig anerkennen. In der That hat auch der russische Gesandte in Wien der bulgarischen Deputation bereits eröffnet, daß Rußland diese Candidatur ablehne. Wenn auch diese Erklärung keine officielle war, weil ja der russische Botschafter mit den Bulgaren überhaupt nicht officiell verkehrt, so ist sie doch als eine maßgebende aufzufassen und wird mit derselben gerechnet werden müssen. Die Bulgaren werden sich voraussichtlich vollkommen den Rathschlägen fügen, welche ihnen in Berlin und Wien ertheilt werden. Wird ihnen daselbst die Fortführung des Provisoriums empfohlen, so werden sie auch weiterhin nach einem passenden Fürsten forschen bis die europäische Situation geeignet ist, die Wahl definitiv zu treffen. Wird ihnen empfohlen, ohne Rücksicht auf Rußland nunmehr zur Wahl zu schreiten, so werden sie darin eine Zusicherung erblicken, daß ihnen die Großmächte eventuell auch gegen Rußlands Willen die Ratification der Wahl garantiren. Das Letztere ist vorerst nicht zu erwarten, weil ja die beiden deutschen Großmächte trotz allen russischen Uebermuthes den kranken Mann an der Nema nicht provociren wollen, weil dieselben noch immer an die Möglichkeit einer friedlichen Lösung glauben und wohl mit Recht annehmen, daß

ihre geneigte, ruhige Festigkeit die Nervosität des russischen Herrschers endlich bezwingen werde.

Nicht ohne Einfluß auf die Haltung der beiden deutschen Großmächte gegen Rußland ist die Lage in Frankreich. Nach der jüngsten Ministerkrise rückte die Besorgnis vor einer Coalition zwischen Rußland und Frankreich in die Ferne. Rußland muß in Folge dessen bescheidener auftreten und wird mehr Gewicht auf die freundschaftlichen Warnungen aus Berlin legen. Deshalb wird es noch immer nicht den Herzog von Coburg annehmbar finden, allein wenigstens ist der Mingrelie definitiv beseitigt. Denn wenn Rußland die Zumuthung zurückweist, einen österreichisch-geantanten Fürsten zu dulden, so kann es ebensovienig die Anforderung stellen, daß die übrigen Mächte einen russischen Unterthan als bulgarischen Fürsten anerkennen.

Wie uns unterm 16. d. M. aus Wien geschrieben wird, ist man im Unterrichts-Ministerium mit den Vorarbeiten zu einer gründlichen Umgestaltung der Mittelschulen beschäftigt. Nach einem in betheiligten Kreisen verbreiteten Gerüchte plant Minister Gautsch nichts Geringeres als die gänzliche Auflassung der Realschulen. Es soll fürder nur mehr Gymnasien geben, den Frequentanten derselben jedoch die Möglichkeit geboten werden, nach der vierten Classe in eine technische Fachschule überzutreten. Wir übermitteln diese Nachricht vorläufig als Gerücht, bemerken jedoch gleichzeitig, daß ihr in Anbetracht der bisherigen Thätigkeit des Unterrichtsministers und seiner durch dieselbe an den Tag gelegten Grundsätze die innere Wahrscheinlichkeit durchaus nicht abzuspochen ist.

## Correspondenzen.

Robitsch-Sauerbrunn, 17. December. (Orig. Bericht.) [Ein Deutschtiroler.] Obschon uns die Besprechung persönlicher Angelegenheiten nicht besonders zuzagt, müssen wir uns diesmal doch zu einer solchen entschließen, da unser

## Die öffentliche Meinung in Rußland.

Von Friedrich Bodenstedt.

Eine öffentliche Meinung im eigentlichen Sinne des Wortes giebt es bis heute in Rußland nicht; man kann davon nur sprechen, als von einer üblichen Redensart, die — wie so manche andere, westeuropäische Sprachgebrauch nachgebildet — in Moskau und Petersburg etwas ganz Anderes bedeutet als in Berlin und London. Aber die Moskowitischen Herren von der Presse verstehen es vortrefflich, mit solchen Redensarten den Ausländern Sand in die Augen zu streuen, oder besser gesagt: sie haben es verstanden, bis ihre Stellung zur bulgarischen Frage ihr windiges Treiben enthüllt und einen so gewaltigen Umschwung zu ihrem Nachtheil erzeugt hat, daß in den Ländern, wo die öffentliche Meinung wirklich zum Ausdruck kommen kann, Niemand mehr an ihre Wahrheitsliebe glaubt.

Wie oft haben wir die Stimmführer der Moskowitischen Presse von Rußlands heiligen Rechten und Pflichten, von seiner Würde und Ehre reden hören in Sätzen wie: „Rußlands Würde und Ehre duldet nicht, daß wir bei dem

vollverderblichen Treiben des Battenbergers in Bulgarien ruhig die Hände in den Schooß legen. Die öffentliche Meinung drängt immer stürmischer zu entschiedenem Vorgehen gegen den fremden Abenteuer“ u. s. w.

Nun soll damit nicht gesagt sein, daß es bloß in Rußland irreführende Presslichter giebt: anderen Ländern fehlt es auch nicht daran, wo oft schon Tactik und Haberd der verschiedenen Parteien zu Uebertreibungen und Entstellungen führt; aber der Unterschied ist doch groß zwischen Rußland, wo es nur eine leitende Stimme im Reiche giebt, der nicht widersprochen werden darf, und anderen Ländern, wo jede Partei zu Worte kommen und eine die andere bekämpfen oder berichtigen darf.

Kein Mensch hat sich in Deutschland irremachen lassen durch die officiösen Pressstimmen, welche Rußlands unritterliches Vorgehen in Bulgarien zu rechtfertigen suchten; man begriff und würdigte die Politik unserer Regierung, welche mit äußerster Vorsicht Alles vermeiden wollte, was ihre friedlichen Beziehungen zu Rußland gefährdete. Das verhinderte jedoch die öffentliche Meinung in Deutschland nicht, sich

mit einstimmiger und wirklich sittlicher Enttastung über das Auftreten des Generals von Kaulbars in Bulgarien zu äußern.

Hier war ein Fall gegeben, der mit erschreckender Deutlichkeit zeigte, welche tiefe und weite Kluft die Begriffe trennt, die man in Rußland und Deutschland an die Worte Manneswürde und Ehrenhaftigkeit knüpft.

Es ist heutzutage undenkbar, daß ein deutscher Officier sich in ähnlicher Weise an den Pranger der Oeffentlichkeit stellen könnte, wie es der russische General Kaulbars in Bulgarien gethan, gleichviel in wessen Auftrage. Indem er sich zum Beschützer einer Bande von Mordbrennern, Verschwörern und Verbrechern aller Art machte und selbst die verwerflichsten Mittel anwandte, um das Volk zur Meuterei zu treiben, sank er noch unter die schlimmsten Anarchisten herab, die mit dem Leben ihren Frevel büßen müssen. Die „Oesterreichische Militärzeitung“ hat kürzlich die Erwartung ausgesprochen, daß Herr von Kaulbars nicht auf seinen früheren Posten als Militär-Attaché nach Wien zurückkehre, da man doch den einheimischen Officieren nicht zumuthen könne,



Fall, seiner Originalität halber es verdient, auch in weiteren deutschen Kreisen bekannt zu werden. Vor einer Reihe von Jahren mochte sich in Sauerbrunn ein Deutschtiroler anständig, indem er ein kleines Wirthschaftsgeschäft, welches er, seiner Abkunft entsprechend „zum Tirolerwirth“ benannte, errichtete. Deutsch von Geburt, schloß er sich in seiner neuen Heimath der deutsch-liberalen Partei an, und wirkte mit allem Eifer für dieselbe, indem er den Windischen nach Thunlichkeit an den Leib rückte. Er ward in die deutschfreundliche Gemeindevertretung Sauerbrunn gewählt, und wurde Ortschulaufscher, als welcher er den Aspirationen der heißspornigen slovenischen Lehrer seines Wirkungskreises mit lobenswerthem Eifer entgegentrat. Auch die Ortsgruppe Sauerbrunn des „Deutschen Schulvereins“ wählte ihn in den Ausschuß, in welchem er ursprünglich die Zahlmeisterstelle bekleidete. Er war aber nicht lange unter uns, als man es ihm ansah, daß es mit seiner Charakterfestigkeit nicht weit her sei und es gab bald hier, bald dort mit unserem Helden Meinungsverschiedenheiten. Einige persönliche Differenzen brachten ihn in die unangenehme Lage, daß sich der gebildete Theil der Sauerbrunner Bevölkerung von ihm los sagte und ihn keines Blickes würdigte. Dies aber brachte unseren Schlaumeier in keine besondere Verlegenheit; er wußte sich dadurch zu helfen, daß er sich an die erbittertesten Feinde der Deutschen, an die beiden Hefkapläne von St. Kreuz b i Sauerbrunn schloß, die ihn, wenn auch in entgegengesetzter Weise, wieder in die menschliche Gesellschaft einführen sollten. So wurde der bereits schon lange erkannte Freund über Nacht ein wüthender Slovene! Wir gratuliren ihm zu seiner Wahl, aber auch seinen heutigen Gesinnungsgegnern zu dieser Eroberung. Es würde zu weit führen, diesen wackeren „Slovenen“ die Ehre anzuthun, das Lese-publicum Ihres geschätzten Blattes mit all' den Streichen, welche er sich gegen die deutsche Partei zu Schulden kommen ließ, bekannt zu machen. Entspringen sie doch alle den niedersten Beweggründen, die ein Menschenheiß nur immer beschleichen können. Als Hauptaufgabe stellte er sich die Aufhebung der Bauern gegen den „Deutschen Schulverein“, indem er in der verlogensten und widrigsten Art gegen dessen edle Bestrebungen austrat. Freilich ohne Erfolg! Dem Ausschusse der Ortsgruppe Sauerbrunn war dieses hinterlistige Treiben nicht gleichgiltig; er beschloß, dem „Deutschen Schulverein“ die Ausschließung dieses schädlichen Auswuchses aus dem Vereine zu empfehlen. Wie überall, ging auch hier der „Deutsche Schulverein“ mit voller Strenge und Objectivität vor, und das Schlussergebnis der eingehenden Untersuchung war die **Ausschließung** dieses sonderbaren Rauges aus seiner Mitte. Wir beglückwünschten den „Deutschen Schulverein“ zu dieser energischen That. Ein Verein, welcher nur charakterfester und edelgesinnter Mitglieder bedarf, um seine hochherzige Thätigkeit zu entfalten, kann derlei Aus-

mit einem solchen Manne ferner zu verkehren.

In Rußland versteht man derlei Bedenken nicht und die Presse behandelt sie als feindliche Kundgebungen. Daß es auch in Petersburg und Moskau Leute giebt, die im Punkte der Ehre denken und fühlen wie wir, ist nicht zu bezweifeln, allein sie bilden nur Ausnahmen und ihre Stimme darf sich nur in ganz vertrautem Kreise vernehmen lassen. Ungestraft würde Keiner bleiben, der es in Rußland wagte, den General von Raulbars öffentlich so zu beurtheilen, wie er bei uns beurtheilt wird. Die sogenannte „öffentliche Meinung“ wird dort zur Zeit nur von Ratkow und Genossen gemacht, die, so lange sie unter höchstem Schutz stehen, schreiben dürfen, was sie wollen; allein sie haben ihr Publicum nur in Officiers- und Beamtenkreisen; auf die breite Masse des Volkes erstreckt sich ihr Einfluß nicht, denn das eigentliche Volk liebt in Rußland schon deshalb keine Zeitungen, weil es noch nicht lesen gelernt hat und sich überhaupt nicht um Politik bekümmert.

Im Namen dieses Volkes aber wird geredet und geschrieben, als ob die Zeitungen wirklich seine politischen Anschauungen zum Aus-

wuchs nicht dulden. Damit war es indessen nicht genug; unser Tiroler mußte sich noch eine andere Demüthigung gefallen lassen. In der Sitzung des Gemeindeausschusses von Sauerbrunn am 4. December wurde laut Punkt V des Sitzungsprotokolls — ob dies parlamentarisch richtig oder unrichtig ist, kommt hier nicht in Betracht — mit Einstimmigkeit der folgende Beschluß gefaßt: „Nachdem Herr Josef St. . . . seit 30. November 1885 keine Gemeindeausschußsitzung mehr besuchte, jedoch immer gegen das Interesse der Gemeinde sowie deren einstimmige Beschlüsse wüthet und trafehlt, und die Gemeindeglieder durch lügenhafte Ausstellungen in Aufregung bringt, wird demselben für seine Handlungsweise ein Mißtrauensvotum einstimmig ausgedrückt. Weiters sei auf allgemeines Verlangen Herr Josef St. . . . aufzufordern, die Stelle des zweiten Gemeinderathes niederzulegen und ganz aus dem Ausschusse zu scheiden, da der Gemeindeausschuß sich schämt, einen solchen Wähler und Hezer in seiner Mitte, wenn auch nur am Papiere, zu haben. Das genügt! Wir würden über so unerquickliche Angelegenheiten gerne schweigen, sehen uns aber genöthigt, vor die Oeffentlichkeit zu treten, denn unsere nationalen Feinde, welche sich nun des Deutschtirolers für ihre Zwecke bedienen, an der Spitze die schwarzbeackten Tonsurhelden, geberden sich wie toll, und mögen ihnen diese wenigen Zeilen als Entgegnung dienen. Uns fielen es nicht ein, aus der Reserve zu treten, wenn man uns in den obsuren windischen Blättern nicht stets die Veranlassung zur Abwehr geben würde. Sollten jedoch die lügenhaften Correspondenzen aus Sauerbrunn nicht bald ein Ende nehmen, so wird auch unsere Geduld erschöpft werden, und wir sind dann, wenn auch mit Widerwillen, gezwungen, in den Roth der „Südsteirischen Post“, des „Slovenski Gospodar“, „Slovenski Narod“ e tutti quanti hinabzusteigen, um den schwarzen Correspondenten, zu entlarven, wobei wir einige „Geheimnisse“ der Oeffentlichkeit übergeben wollen, zu welchen das bekannte Lied: „Exipat quondam . . .“ ausgezeichnet paßt. Zu unserem Ehrentiroler zurückkehrend, theilt man uns mit, daß derselbe uns schnöde den Rücken kehren und Puntigam mit seiner werthen Persönlichkeit beehren will. Bewahrheitet sich dies, so dürfte bei uns damit ein gewaltiger Stein des Anstoßes beseitigt werden. Die Puntigamer aber mögen sich einstweilen mit dieser Personbeschreibung begnügen.“ — g

### Kleine Chronik.

[Beethoven als guter Deutscher.] Wie der große Meister gut deutsch gedacht und gefühlt hat, bewies er, als er nach dem Sturze Oesterreichs eines Tages in einer Gesellschaft spielen sollte, die zu Ehren von Franzosen gegeben wurde. Da lief er einfach davon, indem er erklärte: „Eher lasse ich mir die rechte Hand abhauen, ehe ich mich dazu

druck brächten, dem sie bei gewissen Gelegenheiten wieder nachrühmen, daß es seit den tausend Jahren seines geschichtlichen Daseins sich so frisch erhalten habe wie Quellwasser und eben deshalb das Volk der Zukunft sei, weil es glücklich in seiner Unwissenheit allen Einflüssen der greisenhaften westeuropäischen Civilisation hartnäckig widerstanden.

Dazu läßt sich nur bemerken, daß, wenn das russische Volk noch weitere tausend Jahre fortfahren wollte, sich des Glücks seiner Unwissenheit daheim zu erfreuen, Niemand etwas dagegen einzuwenden haben würde; das Unglück ist nur, daß dieses Volk, welches im blinden Glauben festgegliederter Kirchlichkeit, im unterwürfigen Gehorsam und in der unerlöschlichen Geduld einer zähen Rasse nicht seines Gleichen auf Erden hat, eine furchtbare Macht bildet, welche von seinen Centern fortwährend mißbraucht wird, andere Völker zu bedrohen. Und was das Unglück noch größer erscheinen läßt, ist, daß diese furchtbare Macht unberechenbar in ihren Wirkungen ist, wie eine plötzlich ins Land brechende Ueberschwemmung oder eine von Bergeshäupten sich lösende Lawine.

verstehen sollte, meine Kunst vor den Feinden meines Vaterlandes zu entweihen.“ Und was thut heutzutage ein Beethovenspieler Hans von Bülow? —

[A p t i m.] Georg Derfflinger, der preussische Feldmarschall, verstand sich allerdings trefflich auf das Dreinhauen, aber nicht auf die Anwendung der Fremdwörter. Einstmals hatte er einen Bericht erhalten, welchem das Wort „Raptim“ vorgelegt war. Er nahm die Landkarte zur Hand, suchte hin und her und rief endlich ärgerlich aus: „Da habe ich nun meinen Rittmeister nach Neuborf befohlen und trotzdem ist er nach „Raptim“ gegangen!“ Als man ihm darauf bemerkte, daß das Wort lateinisch sei und soviel wie „in Eile“ bedeute, versetzte er noch ärgerlich: „Da sieht man, was herauskommt, wenn man sich nicht in seiner Muttersprache auszudrücken versteht. Schreibt doch lieber deutsch!“

[Das größte Gewächshaus der Welt] dürfte das des Königs von Holland im Schloßpark in Laeken sein. Der Rauminhalt desselben beträgt 45.000 qm., die Glaskuppel hat eine Höhe von 30 und einen Durchmesser von 60 m. Zwei Leuchthurmflamine, in Gestalt von Minarets, verleihen dem Ganzen ein orientalisches Gepräge. Die Heizung dieses Riesenraumes verlangt eine Röhrenleitung von 5000 m. Länge. Unter den Pflanzen, die dort ausgestellt werden, befinden sich zwei Riesepalmbäume, von welchem der erste 13 m. hoch und dessen Krone einen Durchmesser von 8 m. hat; sein Gewicht beträgt 24.000 kg. Seine Ueberführung aus den vom König angekauften Gewächshäusern in Engling verlangte ein Gespann von 21 Pferden. Das zweite Prachtexemplar dieser Art hat eine Höhe von 10½ m.

[Eine Mädchenentführung] Ein junger Serbe (Christ) liebte ein spaniolisches Zudenmädchen in Banjaluka. Der reiche Vater des Mädchens wollte die Ehe seiner Tochter mit einem Christen nicht zugeben und so blieb dem jungen Serben nichts übrig, als seine Geliebte zu entführen. Doch rasch hatte die Polizei das fliehende Pärchen eingeholt und die Tochter dem Vater zurückgebracht. Um einen abermaligen Fluchtversuch des Mädchens unmöglich zu machen, nahm man ihr die Kleider weg und sie war den ganzen Tag nur mit einem Hemde bekleidet. Da kamen um die helle Mittagsstunde die Freunde des jungen Serben, hoben das Hausthor aus den Angeln und das ihnen entgegeneilende Spaniolienmädchen auf einem bereitstehenden Wagen ohne sich von dem Jammer und Wuthgeschrei der im Hanse anweilenden spaniolischen Weiber zu kümmern, wickelten die so leicht Bekleidete in einen Pelz und fuhren unter den jubelnden Jivios der zahlreich versammelten Zuschauer mit ihr davon. Der Chef des jungen Serben nahm sie unter seinen Schutz, dessen Frau gab ihr Kleider, auf dem Boden seines Hauses versteckt, erhielt sie in aller Eile griechisch-orthodoxen Religions-

Wie der Berg stehen bleibt, der die Lomane abschüttelt, so bleibt auch Rußland fest in seiner Stellung, trotz allen Unheils, das es in seiner beständigen Ausdehnungssucht anrichtet. Seine Geschichte weiß nur von Schlachten und Eroberungen, Palastrevolutionen und Volksaufständen zu erzählen, die im Innern spurlos verliefen wie Regen in der Wüste, und nach außen den Gang der Dinge niemals hemmten.

Der Czar ist nicht eine Person, von deren zufälligen Eigenschaften das Reich abhängt: er ist der Vertreter einer Idee, wie der römische Papst. Die Weltreiche, welche ein Alexander, eine Karl der Große, ein Tamerlan und Napoleon schuf, zerfielen mit ihren Schöpfern. Nach Peter's des Großen Tode aber kam sein Reich erst ins Wachsen, obgleich eine Palastrevolution der andern folgte, um verbüßte Weiber, von ehrgeizigen Günstlingen beherrscht, auf den Thron zu bringen. Die zur Welterschaffung treibende Carendee ist, die durch Civilisation und Freigeisterei verdorbenen Völker zum reinen Christenthum zurückzuführen, wie es die Russen verstehen. Rußland ist zu einem gewaltigen Kirchenstaat geworden, der sich vom rö-



unterricht, am letzten Sonntage jüngst hat sie Taufe erhalten und ist getraut worden.

[**Ein schwarzer Hase.**] Am 10. d. M. wurde in der Jagd des Grundbesizers H. J. Schuhmacher zu Mickenheim, Revier Hilberath, von dessen Sohn ein pechschwarzer Hase geschossen. Nachweislich hat sich derselbe schon seit 12 Jahren im Revier herumgetrieben und ist im Januar 1883 zuerst zu Schuß gekommen.

[**Aus höheren Töchter Schulen.**] In einer Versammlung angesehenen Männer in Berlin, welche einen Weg beriethen, um der Ueberbürdung der Schüler entgegenzutreten, theilte Professor Anton von Werner, der berühmte Maler, mit, daß seine Töchter, Kinder von 12 und 13 Jahren, vor wenigen Tagen für den deutschen Aufsatz das Thema bekommen: Gedanken des Scipio bei seiner Begegnung mit Hannibal vor der Schlacht bei Zama. Er selbst sei mit hervorragenden Feldherren und Staatsmännern während des deutsch-französischen Krieges vielfach zusammengekommen und habe aus deren Aeußerungen entnehmen können, was wohl solche Männer bei Unterredungen mit ihren Gegnern dächten. Er hätte nun seinen Kindern den Rath gegeben, in das Aufsatzeheft zu schreiben, daß Scipio wahrscheinlich gedacht habe: „Daß Dich doch ein Himmelsgewitter in den Boden schlägt!“ Die Mädchen sollten nur hinzufügen, daß ihnen ihr Papa diese Auskunft erteilt hätte.

[**Abfertigung.**] Eingebildete Kranke: „Herr Doktor, helfen Sie mir, um Himmels willen, seit gestern Nacht habe ich eine Maus im Magen.“ — Doktor: „Meine Gnädige, es giebt da nur noch ein Rettungsmittel.“ — Patientin: „Bitte sagen Sie es mir, ich schreie vor nichts zurück.“ — Doctor: „Sie müssen eine Kage einnehmen!“

[**Ein Wunderkind.**] A.: „Du, jetzt haben sie in Berlin ein neues Wunderkind entdeckt!“ — B.: „So, na was denn?“ — A.: „Ja, denke Dir; ein vierzehnjähriges Mädchen das noch nicht — Clavier spielen kann!“

[**Aus einem Berliner Gerichtssaal.**] Affessor B. zu der einen nicht ganz makellosen Angeklagten: „Fräulein S. ich begreife es nicht, daß Sie der Frau Berger wegen einer harmlosen Aeußerung eine so schwere Beleidigung zufügen konnten. Es ist wirklich unerhört.“ — Angeklagte: „Aber Herr Affessor, seien Sie doch nicht so böse, auf dem letzten Maskenball bei Kroll sind Sie doch viel gemüthlicher gewesen!“

## Schulvereine.

[**Deutscher Schulverein.**] In der letzten Sitzung des engeren Ausschusses gelangte eine sympathische Kundgebung der akademischen Dr.-Gruppe des allgemeinen deutschen Schulvereines in Jena zur Verlesung. Der Frauen-

mischen dadurch unterscheidet, daß der Car-Papst die weltliche Macht mit der geistlichen vereinigt und für unglaublich widerpänstige Geister nicht bloß die Hölle, sondern auch Sibirien zur Verfügung hat.

Als weiterer Bundesgenosse zu diesen Machtmitteln kommt nun noch die panslavische Frage. Rußland macht sich zum Beschützer aller unter andren Völkern wohnenden Slavenstämme. Da kann es an Gründen zu beliebigen Einmischungen niemals fehlen. Die Ironie des Schicksals will nun, daß Moskau, der Hauptstern der panslavischen Bewegung, genauer betrachtet gar keine slavische, sondern eine finotartarische Stadt ist, welche Jahrhunderte hindurch einen wahrhaft barbarischen Vernichtungskrieg gegen die altslavischen Kulturstädte Groß-Nowgorod und Kiew geführt hat. Das unter tartarischer Herrschaft entstandene und nach dem Muster eines tartarischen Feldlagers erbaute Moskau wurde zum Mittelpunkt und zur Hauptstadt des von Fino-Tartaren bevölkerten Gebiets, welches damals Moskowizien genannt wurde, allmählich die unwohnenden Slavenstämme unterwarf und den Grund zu dem heute einheilichen Rußland legte, welches diesen Namen erst seit 250 Jahren führt.

orts-Gruppe Währing und ihrer Vorsteherin Frau Meißner-Diemer wurde für die zu Gunsten des deutschen Schulvereines veranstaltete Vorlesung die dankende Anerkennung ausgesprochen. Für eine Anzahl von Vereinskassen mit einem Bedarfe von rund 50.000 fl. wurde die Bedeckung auf weitere Jahre vorgesorgt. Mehreren deutschen Schulen wurden Weihnachts-spenden zuerkannt, und die Supplimentskosten für eine: Lehrer bewilligt. Für einzelne evangelische Schulen in Galizien wurde ein entsprechender Unterstützungscredit bestimmt und der Voranschlag für die Schulerhaltung in Troppau erhöht. Zur Adaptirung im Schulhause zu Freiburg wurden die nöthigen Mittel angewiesen und außerdem eine Reihe von Ansuchen mit Berufung auf die Satzungen abgelehnt. Endlich wurde die fällige Nr. 21 der Mittheilungen inhaltlich festgestellt und zugleich eine Anforderung an die bisherigen Abnehmer derselben wegen Erneuerung ihres Abonnements beschlossen.

## Locales und Provinciales.

Gilli, 15. December.

[**Todesfall.**] Donnerstag Abend verschied nach ganz kurzer Krankheit in Vittai der Director der dortigen Gewerkschaft Herr Bongroß sich helter, eine in steirischen und krainischen Montankreisen vielbekannte Persönlichkeit.

[**Deutsche Schule.**] Wie man uns mittheilt, besteht die Absicht, in Storz eine deutsche Volksschule zu errichten.

[**Casinoverein.**] Die am letzten Freitag abgehaltene Hauptversammlung des Casinovereines war, nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, in Rücksicht auf die Mitgliederzahl und die Bedeutung des Vereines für das gesellschaftliche Leben der Stadt Gilli, bedauerlich schwach besucht. Der Casino-Director Herr Adolf Lutz erstattete nach Verlesung des Protocoll der letzten Hauptversammlung den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, welches keine besonderen Vorkommnisse aufwies, sondern in der gewohnten Thätigkeit, mit den üblichen Unterhaltungen und der bekannten Manigfaltigkeit der Lectüre den Mitgliedern Belehrung und Vergnügen bot. Der Cassastand des Vereines ist ein erfreulicher und schließt mit einem Baarvermögen von fl. 874.76, gegen das Vorjahr mit einem Zuwachs von nahezu zweihundert Gulden. Die Einnahmen theilen sich in abgerundeten Summen in Mitgliederbeiträge fl. 2090.—, Vermietung der Localitäten fl. 340.—, Erlös bei Tombolas fl. 100.—, Verkauf von Zeitungen fl. 90.—, Spielgeld fl. 72.—, Zinsen der Einlage fl. 22.—. Die Ausgaben stehen entgegen mit für Miethe der Localitäten fl. 714.—, Miethe der Winterzimmer fl. 100.—, Entlohnung des Dieners fl. 240.—, Beleuchtung fl. 165.—, Zeitschriften-Abonnement

Vor kaum 200 Jahren fand der deutsche Reisende Olearius die östlichen Theile des Gebiets von Moskau und Sussal noch finnisch sprechend.

Der Vernichtungskrieg, welchen Moskau mit Hilfe der Mongolen gegen das einst so blühende und mächtige Nowgorod führte, entsprang denselben Gründen wie das heutige Vorgehen der Russen in den baltischen Provinzen. Nowgorod verdankte seine Blüthe zum großen Theil seiner Verbindung mit der Gansja; es war fast eine Schwesterstadt von Lübeck geworden. Sein Glanz weckte den Neid der Moskowiter; es mußte gedemüthigt werden. Daß gegen die Deutschen war schon damals das Lösungswort.

So ist es auch heute noch. Aber wenn wirklich die öffentliche Meinung in Rußland zum Ausdruck kommen könnte, so würde man bald erfahren, daß der Haß gegen die Deutschen nicht vom Volke ausgeht, sondern von seinen Feindern und Führern, und daß es auch bei diesen nicht weit damit her ist, da sie den Deutschenhaß als politisches Schlagwort und Agitationsmittel zwar sehr nützlich finden, aber doch ihre Kinder lieber in Deutschland erziehen lassen als in Rußland. Auch Katsow's Söhne haben ihre Bildung in Deutschland erhalten.

fl. 370.—, Regieauslagen fl. 820.—. Der Mitgliederstand hat sich gegen das Vorjahr um 55 verringert und bezieht sich dormalen in den drei Kategorien zusammen auf 161. Der Director bedauert die Abnahme der Mitgliederzahl, kann aber andererseits zum Troste und mit wahrhaftiger hoher Befriedigung in Aussicht stellen, daß mit kommendem Jahre nach privater Mittheilung der ehrenwerthe und angesehene Stand der Handelsbesessenen ein starkes Contingent zur Mitgliederzahl des Vereines wiederum zu entsenden gedenkt. Die Versammlung begrüßt diese Hoffnung sympathisch und wird die Herren Commis im Interesse des Vereines wie ihrer selbst mit befriedigtem Vergnügen wieder aufnehmen. Der Antrag der Direction, die Hauptversammlung wolle dieselbe ermächtigen, im kommenden Jahre nach Maßgabe finanzieller Möglichkeit Gasbeleuchtung in die Casinolocality einzuführen, wird angenommen, dabei aber aus der Mitte der Versammlung auch der Wunsch der Direction wärmstens empfohlen, die schon im Vorjahre eventuell bewilligte Parquetirung des Tanzsaales, wenn immer es die Mittel erlauben, vornehmen zu wollen. Die Herren Zangger und Sima danken für die Mühwaltung und Leitung der Direction, in deren Namen der Vorsitzende erwiedert. Besonderen Dank votirt dieser unter anerkennendem Beifalle der Versammlung dem austretenden Directionsmitgliede Herrn Cassier Negri für die musterhafte, kluge und erfolgreichste Führung der Vereins-Cassa. Als Functionäre für das Jahr 1886/7 wurden in die Direction, welche die einzelnen Functionen unter sich selbst vertheilt, die Herren: Professor Paul Blöner, Professor Michael Knittel, Dr. Josef Hoisel, Dr. Emanuel Woklan, Baron Hans Falke, Adolf Lutz, Ingenieur Higersperger, wiedergewählt und Herr Fritz Rasch neu ernannt; als Censoren die Herren Franz Zangger und Gustav Stiger wieder berufen. Wenn auch nicht eine an Zahl stattliche Versammlung die Bedeutung und den Werth des Casinovereines documentierte und wenn auch nach den Ausführungen des Herrn Josef Sima die Direction in der vertrauensvoll sorglosen Ueberlassung der Führung der Geschäfte eine Genugthuung erblicken kann, so sei an dieser Stelle doch betont, von welcher Bedeutung der Casinoverein mit seinem deutschen Charakter, seiner feinen Gesellschaft, welche nur Bildung und guten Ton kennt, für die Stadt Gilli und deren gesellschaftliches Leben ist und immer bleibt und schließen wir uns dem Berichte an mit dem warmen vertrauensvollen Wunsche für den Casinoverein, daß er wachse, blühe und gedeihe.

[**Die Gillier Wärmestube**] für Volksschulen erfreut sich nun auch schon bei den Bauern der Umgebung solcher Anerkennung, daß diese den Damen des Comites bereits Victualien zukringen.

[**Der windische Kindergarten.**] welcher unter dem Protectorate des Herrn Dr. Brečko (Sernec'sche Kanzlei) steht, soll sein Heim in der Klosterfrauenschule aufschlagen.

[**Dem Cyrill- und Method-Verein in Gilli**] stehen die Herren Dr. Brečko, (Dr. Sernec) Ivan Dečko, (Dr. Sernec) und Brešč (Posojilnica) vor. Lauter seit ganz Kurzem hier Eingewanderte.

[**Ein Mißtrauensvotum.**] Wir erhalten folgende Zuschrift:

„An die geehrte Redaction der „Deutschen Wacht“ in Gilli. In Nr. 96 vom 2. d. M. Ihres Blattes kommen im Artikel „Ein Mißtrauensvotum“ (Wanderversammlung des Bauernvereines Umgebung Marburg) unter Anderen folgende Stellen vor: „Der Bauernverein hat daher vor Allem die Aufgabe, auf die Wahlen in den Landgemeinden einzuwirken, damit nicht mehr Bauernabgeordnete gewählt werden, welche z. B. im Abgeordnetenhaus in der wichtigen Salzfrage entweder direct gegen die Herabsetzung der Preise stimmten, oder sich bei der Abstimmung feige aus dem Sitzungssaal herausgeschlichen“ . . . . . „und daß der Abgeordnete Michael Bošnjak sich bei



dieser für den untersteirischen Bauer so wichtigen Abstimmung aus dem Sitzungssaal hinausgeschicklich . . .“ Mit Berufung auf das Pressgesetz ersuche ich Sie nun um Aufnahme der tatsächlichen Berichtigung, daß nicht ich, sondern der Abgeordnete Herr Bosch, welcher, der sogenannten liberalen Bauernpartei angehörend, einen obersteirischen Landgemeindenrath im Reichsrathe vertritt, bei der fraglichen Abstimmung, u. z. unmittelbar vor Aufruf seines Namens den Sitzungssaal verließ und sich dadurch der Abstimmung entzog, demnach im vorliegenden Falle von Seite Ihres Blattes eine Namensverwechslung unterlaufen zu sein scheint. Achtungsvoll Michael Bosnjak, Cilli am 15. December 1886.“ —

Obzwar wir uns durchaus nicht für verpflichtet halten, die „Berichtigung“ aufzunehmen, nachdem damit keine unserem Berichte von der Versammlung des Bauervereines enthaltene „Behauptung“ berichtigt wird, so thun wir es doch u. z. deshalb, um einerseits zu zeigen, wie Herr Bosnjak, der der Abstimmung nicht beigewohnt hat, dieser Angelegenheit aus dem Wege geht, und wie er andererseits auf Herrn Bosch, diesem Pontius in seinem Credo, hinweist. Was Herrn Bosch anbelangt, so weiß man es, daß ein plötzliches heftiges Unwohlsein kurz vor der Abstimmung seine Stimmenabgabe unmöglich machte. Zudem ist Herr Bosch hinsichtlich seines Characters und Handelns so sehr bekannt, daß der Hieb des Herrn Bosnjak seine Wirkung auch ohnedem verfehlen würde.

[Südslavischer Sub-Club.] so betitelt sich das neue Erzeugniß der Phantasie irgend eines grünen windischen Politikers — das südsteirische Revolverblatt öffnet dazu seine Spalten, und — das Entchen fliegt zum Vergnügen seines Schöpfers mit electrischer Eile selbst in deutsche Blätter. Abgesehen davon, daß das Revolverblatt nicht einmal das Organ aller untersteirischen Abgeordneten ist, geschweige denn der krainischen Fractionen, der Küstenländer, und des windischen Abgeordneten Nr. 13 in Kärnten, Nachrichten in diesem Blatte also wohl nicht eine erste Behandlung verdienen, stimmt die Nachricht auch sonst mit den tatsächlichen Verhältnissen gar nicht. Es ist ja kein Zweifel, daß das „radicale“ Trimvirat in Laibach die Bildung eines solchen Clubs sehr gerne hätte, auch wird hier und da in der slovenischen Presse mit dieser Angelegenheit Fangball gespielt, aber die Durchführung derselben ist einfach nicht möglich. Leute, welche bei so einfachen Angelegenheiten, wie der Resolution in der Salzfrage, vor dem schiefen Gesichte eines Ministers das Hasenpanier ergreifen, die im Abgeordnetenhaus factisch nur Bedientenrollen spielen, in den Vorzimmern der Minister herumlaufen um sich ein Unrecht gegen die Deutschen zu erbetteln, die zu einem Drittel in sehr abhängigen Stellen sind, die in Bezug auf Character, Stand und politische Anschauungen so grundverschieden sind — die bilden keinen Südslavischen Club — auch keinen Sub-Club, am Allerwenigsten aber werden sie der Regierung imponiren. Die Zahl „24“ die dieser Club zählen soll, ist auch ganz unverständlich. Ein Dalmatiner, den wir voriges Jahr wegen des „Südslavischen Club“ sprachen, der setzte den Daumen an die Nase und spreizte die anderen Finger aus . . . .

[Slovenen, ergeben wir uns nicht!] Mit diesem Schlusssatz bringt das clericale Bauernheftblatt an erster Stelle eine heftige Abhandlung gegen die Verfügung des Landeschulrathes, nach welcher in drei- und mehrklassigen Schulen die Gegenstände „Rechnen“ und „Geographie“ vom 3. Jahre an in deutscher oder doch wenigstens gemischter Unterrichtssprache zu behandeln seien. Das dünkt unserer Geistlichkeit und den windischen Juristen in Pettau natürlich entsetzlich. „Betreten wir den gesegneten Weg — zuerst ans Ministerium, dann ans Reichsgericht“ lautet die Losung gegen diese Anordnung. Die Heftcapläne, Advocatenreiber und die panslavistischen Lehrer werden nun gehörig ins Zeug gehen und die armen Bauern beschwören. Wenn diesen Leuten

dabei doch selbst die Kenntniß der deutschen Sprache total abhanden käme!

[Der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ in Tüfser] hält morgen, 19. December, Nachmittags 5 Uhr, im Hotel Horia in Tüfser eine Versammlung ab. Tagesordnung: Neuwahl der Vereinsleitung; — Rechenschaftsbericht des Herrn Vereins-Cassiers; — Allfällige Anträge.

[Wegen feindseliger Agitation gegen den „Deutschen Schulverein“] wurde das Mitglied der Ortsgruppe Sauerbrunn Nr. 714, Josef Streitter, auf Anregung des Ausschusses dieser Ortsgruppe, von der Vereinsleitung aus dem Vereine ausgeschlossen. Näheres hierüber in unserem Original-Berichte aus Rohitsch-Sauerbrunn.

[Pressfreiheit.] Die „Süd. Post“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer wieder eine jener Notizen einer — auch schon gerichtlich — bekannten Persönlichkeit, welche sich durch ihre Impertinenz auszeichnen und gegen das Ansehen des hiesigen Gerichtshofes gerichtet sind. Der letzte Bursche stellt diesmal die Behauptung auf, daß die „Deutsche Wacht“ sich des Glückes erfreue, die sie betreffenden Confiscationen „fast immer“ aufgehoben zu sehen, während die „Südsteirische Post“ diese „heißellose Gunk des „Glückes“ nicht genieße und Confiscationen derselben erst dreimal aufgehoben wurden. Die mit anwidernder Redlichkeit verfaßte Notiz verfehlt schon dieser ihrer Eigenschaft wegen auch für harmlosere Leute die beabsichtigte Wirkung. Wir wollen nur noch beifügen, daß unser Blatt heuer gegen ein Duzendmal confiscirt, und die Confiscation nur einmal aufgehoben wurde.

[Der krainische Landtagsabgeordnete Dolenc] — Gerichtsbeamter, radicale Partei — hat sein Mandat niedergelegt.

[Deutsches Gold in Aussicht!] Man macht uns die Mittheilung, daß in einigen Tagen Käufer für Rüsse u. dgl. aus Deutschland nach Untersteiermark kommen werden um hier selbst Einkäufe zu machen.

[Süd b a h n.] Vom 1. Jänner 1887 an tritt auf den sämtlichen Linien der Südbahn (exklusive Spielfeld-Radkersburg, Mödling-Brühl, Liefing-Kaltenleutgeben,) dann auf der Wien-Pottendorf-Wiener Neustädter und Barcs-Patrascz Bahn für Feld-, Eisenbahnbau- und Bergbau-Arbeiter eine bedeutende Fahrpreisermäßigung in Kraft. Die genannten Arbeiter, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechtes, haben aber auf diese Ermäßigung nur dann Anspruch, wenn sie sich durch vollkommen legale, in- oder ausländische Reisepässe, Legitimationskarten, Arbeitsbücher oder von Behörden ausgestellte Zeugnisse, in welchen deren Eigenschaft als obgenannte Arbeiter ersichtlich sein muß, legitimiren und wenn die zu befahrende Strecke mindestens 152 Kilometer ausmacht. Der Fahrpreis beträgt in diesem Falle 1-58 Kreuzer per Kopf und Kilometer, wozu noch die ärarische Stempelgebühr und eventuell die ungarische Transportsteuer zugeschlagen wird. Unter den gleichen Vorbedingungen, jedoch nur in dem Falle, als ein Arbeitertransport mindestens 30 Köpfe beträgt, welche ihre Fahrt von derselben Ausgangsstation nach derselben Endstation unternehmen, werden in der Strecke Laibach-Triest, Nebresina-Cormons und St. Peter-Humte nach Stationen der Strecke Barcs-Kanizsa-Budapest per Kopf und Kilometer nur 1 Kr. nebst den obigen Nebengebühren berechnet. Auch hier gilt eine Minimallänge von 152 Kilometer als Bedingung. Die Beförderung dieser Arbeiter, welchen eigene Arbeiterkarten bei den Personencassen verabfolgt werden, geschieht in Wagen III. Classe und nur bei eintretendem Mangel an solchen Wagen in gedeckten und mit Spitzbänken versehenen Lastwagen, wie es bei Militärtransporten zu geschehen pflegt. Kinder von 2 bis 10 Jahren, werden in dem Falle wie erwachsene Arbeiter behandelt, wenn die ihnen zustehende gewöhnliche halbe Fahrkarte sich höher stellt, als der Preis einer Arbeiterkarte. Ein Gepäcksfreigewicht wurde den Arbeiterkarten nicht gewährt. Ein zur Fahrt

mit einer Arbeiterkarte bereits benütztes Document kann zu demselben Zwecke in der gleichen Fahrtrichtung erst nach Ablauf von 6 Monaten wieder benützt werden.\*

[Verbrannt.] Die Zinwohnerin Johanna Hornig in Slemen ließ, als sie dieser Tage einmal ihre Wohnung verließ, ihr drei Monate altes Kind unter der Aufsicht ihres 4-jährigen Ziehtöchterchens zurück. Vorher sperrte sie die Rauchstube ab, wo auf dem Herde noch Glut vorhanden war. Das ältere der beiden Kinder drang in die Rauchstube, machte sich am Herd zu schaffen, seine Kleider fingen Feuer, das sich auch der Lagersstätte des Säuglings mittheilte, und beide Kinder erlitten derartige Brandwunden, daß sie alsbald starben.

[Johann Kautschitsch.] der, wie wir in der letzten Nummer berichteten, von dem Revierjäger Anton Doberscheg am Sonntag durch einen Schuß in die Brust verwundet worden war, ist gestern gestorben. Der Revierjäger wird sich demnach wegen zweifachen Mordes zu verantworten haben.

## Theater, Kunst, Literatur.

### Cillier Stadttheater.

Am verflossenen Donnerstag kam in unserm Theater zum Benefice des Fräuleins Christl Arthur, Morre's „Frau Rätlin“ zur Aufführung. Wenn dieses Stück auch schon über viele Bühnen gegangen ist, für uns hier war es neu, und es waren gewiß Alle, die der Aufführung desselben angewohnt hatten, befriedigt, da es einen recht vergnügten Abend gegeben hat. Freilich wurde an diesem Abende einmal recht gut gespielt, ja sogar, wie wir es leider selten erleben. In erster Linie gebührt die Palme des Abends dem Fräulein Guemer, welche nach längerer, schwerer Krankheit zum erstenmale wieder, u. zw. in der Titelrolle auftrat. Bei ihrem Erscheinen wurde sie vom Publicum mit rauschendem Applaus empfangen und mit einer Blumenpende ausgezeichnet. Dieser freundliche Empfang dürfte wohl mitgewirkt haben, sie die kaum überstandenen Leiden für den Augenblick vergessen zu machen, dürfte ihr die moralische Kraft verliehen haben, die wirklich anstrengende Rolle mit solcher Geschicklichkeit und solchem Humor zu Ende zu spielen. Es schien auch gerade so, als habe ihr prächtiges Spiel auch auf das ganze übrige Ensemble electrisirend gewirkt, denn wir sahen an diesem Abende bei verschiedenen Darstellern so gute Leistungen, wie wir sie sonst an ihnen nicht gesehen haben. Als eine vorzügliche Leistung muß jene des Herrn Donat als Schmerzensreich Kathi genannt werden. Es ist schade, daß sich Herr Donat bei seiner entschiedenen Begabung für Komik, nicht auf dieses Feld wirft. Auch Fräulein Arthur als Auguste war sehr brav und wurde als Beneficiantin auch mit Blumenpenden und Aplaus reichlich ausgezeichnet. Die Besucher dieser Aufführung je oder werden mit Befriedigung dieses Abends gedenken. Möge die Direction Arthur uns öfter derlei bieten!

\* Das Jahr 1887 verdrängt binnen Kurzem seinen Vorgänger 1886 und pünktlich wie immer bewillkommt die Buchhandlung Moriz Perles in Wien I. Bauernmarkt 11 das neue Jahr mit einer großen Collection von Kalendern. Mit Recht bezeichnet diese Firma ihren Verlag als den größten Kalenderverlag, denn weder zur Zeit noch früher hat eine Firma die gleiche Anzahl von Jahrbüchern herausgegeben; über 100 Kalender in 282 Ausgaben sind wirklich eine stattliche Zahl, die von einer erstaunlichen Verlagstätigkeit Zeugniß ablegt. — Die Firma Perles sorgt für alle Stände und Bedarfsfälle: für die technischen Gewerbe durch Bahnkalender (Herausg. M. Kulla) Textil- und Mühlenkalender (Herausg. G. Poppenheim) Kalender für Electrotechnik (Herausg. Docent J. Krämer) — für die Land- und Forstwirthe durch Taschenkalender für den Landwirth und für den Forstwirth (Herausg. Prof. G. Hempel) Jagdkalender (Herausg. R. von Dombrowski.)



und Taschenkalendar für Weinbau — für die Ärzte und Pharmaceuten durch Taschenbuch für Civilärzte, (Redact. Dr. L. Wittelschöfer.) Jahrbuch für Militärärzte, (Redact. Dr. H. Peyer) und Veterinärkalendar, (Herausg. R. Koch.) — für die Schulen durch den Studentenkalender, „Mentor“, Notizkalendar für Professoren und Lehrer etc. — Außer diesen Fachkalendern sind noch manche andere zu erwähnen, wie: Bank- und Börsenkalendar, (Herausg. J. V. Krall.) Eisenbahn-, Finanz-, Militärkalendar, (Redact. Dr. L. Geller.) Notizkalendar für alle Stände, — doch ist damit die reiche Auswahl der Perles'schen Kalender noch lange nicht erschöpft. — Auch der Damenwelt wird durch den eleganten Damenalmanach, durch Hausfrauen- und Haushaltungskalender, sowie durch die in mannigfaltigster Ausstattung ausliegenden Portmonaiekalender angenehm befriedigt — es wird überhaupt Jedermann je nach Bedarf und Geschmack aus dem Perles'schen Kalenderverlage die ihm passendsten Ausgaben wählen können. In Cilli zu haben in der Papierhandlung des Johann Rafusch, Hauptplatz Nr. 104.

## Zweiter Thätigkeitsbericht des Museal-Vereines der Stadt Cilli.

— Fortsetzung. —

### III. Local-Museum.

#### A. Lapidarium.

Um sobald wie möglich allen Steindenkmälern, die bisher schutlos an den verschiedensten Punkten unserer Stadt an Außenmauern eingefriedet waren, eine bleibende, vollkommen gesicherte Aufbewahrungstätte zu schaffen, wurde das bisher an einer Mauerecke der Burg-Laserne eingefriedete römische Stein-Relief Amor, der dem schlafenden Endymion Luna zuführt darstellend, ausgehoben und im Lapidarium aufgestellt.

Im Grunde des neuen Theaters u. zw. eingemauert in der alten Schanzenmauer wurde ein römischer Grabstein (Vindu Comatillael) gefunden und der Sammlung der Römersteine einverleibt.

Beim Grundgraben im Südtracé des der Sparcasse gehörigen Hauses Nr. 125, Herrngasse wurde 2 m. tief, als Deckplatte eines römischen Kanals ein römischer Motivstein (Bruchstück) gefunden, dessen Beschreibung demnächst erscheinen wird. In seiner Nähe wurde nebst römischen Dachziegeln und Bestandtheilen einer Lustheizung eine zierliche Terracotta-Vase von 16 cm. Höhe gefunden. Circa 30 cm. über der römischen Culturebene lagen drei offene, aus grauem Thon hergestellte Lampen für Nachtlichtgebrauch, ihre Form ist jene des slavischen „Kahanec.“

Herrn Daniel Edlen von Lapp danken wir die Widmung eines kleinen Sarkophages aus Bacherer-Marmor, welcher vor circa 20 Jahren zu Podgorje, S. St. Georgen a./d. Südbahn in kaum 50 cm. Tiefe ausgegraben wurde und nebst einer Kupfermünze Kaiser Hadrian's einen Ringerring von unlegirtem Golde mit kaum 17 mm. Lichtem Durchmesser enthielt. Die geringe Größe des mit einem jugendlichen Vordenkopfe gezierten Ringes zusammengehalten mit der Länge des Sarkophages von kaum 1 Meter deuten auf die Grabstätte eines Kindes.

#### B. Im Local-Museum selbst

##### untergebracht.

##### 1. Naturhistorisches.

Trotz mangelnder pekuniärer Mittel, trotz aller Schwierigkeiten, welchen die Anlage, die Erhaltung und Vervollständigung von Sammlungen naturhistorischen oder historischen Inhalts in kleinen Orten unterliegt, haben die Sammlungen unseres Local-Museums seit dem letzten Thätigkeitsberichte reichliche und werthvolle Vermehrung erhalten.

Das Local-Museum besitzt heute bereits eine vollständige, von den ältesten Gesteinen des Bacherengebirges bis zu unsern jüngsten Bildungen reichende Sammlung sämtlicher, hier

vorkommender Gebirgsgesteine wie der Vorkommen sämtlicher, nützlichen Mineralien dieses Reviers. Diese Sammlung ist bestimmt, dem Schürfer im engsten Rahmen das zu zeigen, was er an vorbehaltenen Mineralien hier zu erhoffen und in welchen Schichten er es zu suchen hat. Zu ähnlichem Zwecke sind dieser Sammlung die feuerfesten, hier einbrechenden Mineralien, sowie die Rohmaterialien der Glasfabrikation, der Geschirre, der Puzpulver, etc. Erzeugung angereicht.

An diese Sammlung schließt sich eine besonders reiche, instructive Zusammenstellung der Fauna wie der Flora der Tertiärzeit, zu welcher theils die Tagbaue und Gruben, theils die Cementsteinbrüche dieses Reviers so reichliches Material lieferten, daß kaum ein zweites Local-Museum Steiermarks über eine ähnliche Sammlung verfügen dürfte.

Herrn Bergingenieur J. Sedlaczek danken wir eine sehr instructive Sammlung der Eisen-erze wie sämtlicher wichtigeren, diese begleitenden Gesteine, endlich der Profile des steiermärkischen Erzberges.

Herr J. Rüpschl, Arzt zu St. Georgen a./d. Südbahn, widmete ein Prachtexemplar eines Haiischzahns (Carcharodon sulcid.) aus den Leitha-Kalk- und Leitha-Sandstein-Wechsellagerungen von Schleinitz, S. St. Georgen; Herr Franz Ritter von Gofsteth einen Stoßzahn des Höhlenbärs (Ursus spelaeus); Herr Professor J. Eulenstein ein Prachtexemplar von Amonites Buklandi aus Degerbach bei Stuttgart mit 15 cm. Durchmesser; endlich Herr J. Boenheim, Pfarrer zu St. Jakob bei Doll, einen Schwanzwirbel des Walsch's der Tertiärzeit, gefunden im Leitha-Kalk zu Turje NWN. Steinbrück.

In den Schiefer, welche das Material der Rutschung am Fuße des Schloßberges, W. der Burgruine Ober-Cilli bilden, wurde ein wohlerhaltenes Exemplar einer Amonee (Trachyceras Julium) gefunden und auf Grund dieses Petrifactes die Schichten, welche bisher für Gailthaler-Schiefer galten, bei der k. k. geologischen Reichsanstalt als „Wengerer“ Schichten bestimmt.

#### 2. Historisches und zwar vorrömisches.

Indem eine vollständige systematische Zusammenstellung des Inhaltes unserer Sammlungen der Zeit ihrer definitiven Aufstellung in den neuen Museumräumen vorbehalten bleibt, sei im Nachstehenden nur das wichtigste, was seit dem letzten Thätigkeitsberichte an Funden hier vorgekommen, an opferwilligen Widmungen erlangt worden, berührt.

Nabezu an der Kante des Bergrückens Vipota, S. Cilli, steht eine Höhle mit circa 30° Neigung gegen W. nieder. Unfern dem Eingange derselben wurde im Thonboden ein Halswirbel (Epistropheus) des Edelhirsches (Cervus Elaphus L.) gefunden und nach seiner Größe als Knochenrest des Edelhirsches der Steinzeit bestimmt. Sobald es die Mittel erlauben, wird die Untersuchung dieses Thonbodens fortgesetzt werden.

In unmittelbarer Nähe des Dorfes Gutendorf im Saunthale WNW. Cilli wurde in geringer Tiefe ein Stierkopf aus Bronze, dessen Augen aus blutrothem Jasbis hergestellt sind, ausgegraben. An der Stelle der Nüstern findet sich eine scharfkantige, sechsseitige Vertiefung, in welche offenbar ein Kristall in Form einer sechsseitigen Pyramide eingepaßt war. Eine am Hinterhaupte angebrachte Öffnung zeigt, daß dieser 4 cm. lange Kopf entweder einem aus mehreren Stücken zusammengesetzten Thierstücke angehörte, oder an dieser Stelle anderweitige Befestigung fand. Das Aussehen wie die Arbeit erinnern an die Thiergehalten des Kesselswagens, Rauchwagens von Stretweg. (Antikencabinet zu Graz.)

Im Felsboden der dormaligen „Nefingenhöhe“, unmittelbar über dem Stadtpark, fanden sich drei Urnen vor, welche, eine in die andere gestellt, Aschenreste enthielten. Obwohl durch die Unachtsamkeit der Arbeiter arg beschädigt, gelang es, dieselben soweit zusammen zu fügen, daß ihre Formen kenntlich sind. Das Materiale ist Schwarzthon, die sehr primitive Her-

stellung geschah nicht auf der Drehscheibe und läßt diese Reste als vorrömisch bezeichnen.

Aus der Rutschung in der Nähe des Bahnhofs zu Sagor erhielten wir durch Herrn V. Scheicher einen Rest und zwei Paalstäbe aus Bronze.

Einen sehr schön patinirten, großen Paalstab, gefunden in der Nähe des Schloßes Leoberg, danken wir Herrn J. Hausmann, Uhrmacher in Cilli.

Herr Studiosus Eduard Reiter widmete ein Steinbeil, gefunden zu Weitenstein. Herr J. Zebusch ein ähnliches, aus Serpentin hergestellt, gefunden 4 m. tief nächst einer Säuerlingsquelle bei Radkersburg. Endlich wurde ein offenbar lange und stark gebrauchtes Steinbeil, gefunden zu Slatina NW. Ponigl, eingeliefert.

#### Römisches.

Das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie zu Wien beschenkte uns mit 10 äußerst gelungenen Gypsabgüssen jenes am Forsthoofe gefundenen Bronze-Reliefs, welches wohlverdiente Werthschätzung auf der culturhistorischen Ausstellung zu Graz, wie auf der Bronze-Ausstellung zu Wien gefunden und nunmehr unter den Namen „Römische Maske aus Cilli“ allgemein bekannt ist. Die Gypsabgüsse werden zu Gunsten des Local-Museums verkauft. Aus der Gegend von Heiligenstein gelang es, römische Dachziegel zu erhalten, welche durch die Pflugschär aus dem Ackerboden gehoben, mit den wohlerhaltenen Inschriften:

„Leg (io) II. Italica Pompejanus“, ferner

„Leg (io) II. Italica Quintianus“

versehen sind. Die Legio II Italica, welche sich „Pia fidelis“ nannte, ist dieselbe, welche wir auf allen hiesigen Altarsteinen, sobald solche von Beneficiariern herrühren, vorfinden und ist, nachdem diese Altäre nebst andern Göttern auch der Göttin „Epona“ geweiht sind, als eine Reiterlegion zu bestimmen.

Beim Grundgraben für den „Pauerhof“ wurde ein drei Kilogramm schweres Stück Rohbronze und ein in Gebrauch gestandener römischer Schmelztiegel sowie gleichzeitig eine Mörtelkelle gefunden. Auch wurde ein Mosaikboden, wenig sorgfältig zusammengesetzt, aus weißen und schwarzen Marmormürfeln in stark beschädigtem Zustande vorgefunden.

Im Garten des Hauses Nr. 143 „Untere Gartengasse“, wurde eine wohlerhaltene, römische Lampe (Lacerna) aus einer Tiefe von 195 cm. ausgegraben.

Von Heiligenstein wurde ein ganz gut erhaltener römischer Hauschlüssel eingeliefert.

Nachdem man anno 1884 auf dem Plateau des zu der Befestigung des Herrn med. Doctor Cypl gehörigen sogenannten Rosenhügels NO. dem Josesberge auf Reste römischer Mauerwerke gestoßen, entdeckte man vor Kurzem daselbst bei 50 cm. Tiefe die Reste eines primitiv aus Ziegelwürfeln von 3 cm. Seitenlänge hergestellten Mosaikbodens. Der Grundeigentümer lud in freundlichster Weise den Ausschuss zur weiteren Untersuchung ein und es gelang soeben, auf diesem Plateau bei kaum 60 cm. Tiefe die NW. Ecke eines sehr schönen sorgfältig aus Würfeln von weißem und schwarzem Marmor mit kaum 8 mm. Seitenlänge kunstvoll hergestellten Mosaikbodens aufzudecken. Die eigentliche Grabung kann erst bei günstiger Jahreszeit beginnen. Indem die Resultate derselben dem nächsten Thätigkeitsberichte vorbehalten bleiben müssen, sei nur hier erwähnt, daß dieser Mosaikboden von bedeutender Größe zu sein und aus dem Umstande zu schließen, daß über demselben circa 30 cm. hoch nur Trümmer von Dachziegeln (ohne sonstiges Mauerwerk, Bausteine, etc.) und feiner Mauerwerk mit Malerei — wahrscheinlich Stücke der Decke — sich vorfinden, keinem Wohnraume, sondern einem bloß mit einem Dache versehenen offenen Vorraume (Veranda) als Boden gedient zu haben scheint.

(Schluß folgt.)



## Gerichtssaal.

**Cissi, 17. December.** Unter dem Titel „Die Räuberbande von Mann“ berichteten wir seinerzeit ausführlich über die Thaten jener Spießgesellen, welche durch längere Zeit in der Gegend von Mann Schrecken verbreitet haben. Wie erinnerlich, wurde Einer aus jener Bande, **Josef Doreuz**, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Nach einer Mittheilung, welche uns heute zugekommen, wurde dem Doreuz im Gnadenwege die Todesstrafe nachgesehen und in lebenslängliche Kerkerstrafe verwandelt.

[„Ehret die Frauen.“] Wenn Gener mit 'ne Frau regular getraut un verheirathet is, und sie wird beleidigt, denn is er in meine Dojen jar keen Mann nich, wenn er die Beleidigung nich uf sich nimmt un sich vor ihr in't Zeich schmeißen dhut. So'n Mann hat ieverhaupt jar keenen Karakter nich, un wenn Gener, der nich so is, bestraft werden sollte, denn mag id for meinen Deel in Berlin nich mehr wohnen, denn können Sie jewärtig find, det id nach außerhalb ziehen dhue. — Mit dieser Auseinandersetzung beantwortete der Arbeiter **Karl Becker** die Frage des Vorsitzenden, ob er sich des ihm zur Last gelegten Vergehens der Mißhandlung schuldig bekenne. — **Vors.**: Angeklagter, ich verstehe Sie nicht, antworten Sie kurz und bündig. — **Angekl.**: Det is ganz mein Fall, aber id bin noch nich vor Gericht gewesen, un wenn id verknagt werde, denn ziehe id aus Berlin raus, denn als en bestraster Mensch hier rumzugehen, det leidet meine Schande nich. — **Vors.**: Das können Sie halten, wie Sie wollen. Kommen wir aber jetzt zur Sache. Sie sollen in der Nacht zum 3. September in der Chausseestraße eine Prügelei angezettelt und dem Damenschneider **Siemens** drei Zähne ausgeschlagen haben. — **Angekl.**: Mit die Anzettelei wird det woll nicht find, aber jehert habe id mir, det is richtig, und wenn so 'n Jammerlappen von Schneider gleich in die Zähne wackelig wird, wenn man ihn mal en Bissen uf seinen losen Mund tippt, denn kann ihm det eijentlich nicht schaden. Wenn man in Berlin nich mehr mit seine Frau uf die Straße jehen kann, denn hört Allens uf, denn ziehe id nach außerhalb. — **Vors.**: Erzählen Sie kurz, wie die Schlägerei entstanden ist. — **Angekl.**: An'n Sedansabend sage id zu meine Frau, sie könnte mitjehen bei Müller's, wo musikalische Vordräge un patriotische Lieder abgehalten werden sollten. Is jut, sie jelt mit, un det war insoweit noch jung net, wenn da nich drei junge Bengels jeweien wären, die meine Olle immer mit allerleihand spitze Redensarten jeärgert hätten. Meine Frau is parth nich von abzukriegen, det sie ooch en sogenannten „Küh“ drajen muß, sie sagt, det hört damit zu. **Vors.**: Aber Angeklagter, was hat die Toilette ihrer Frau mit unserer Sache zu thun? — **Angekl.**: Herr Gerichtshof, von den ollen dreimal distillirten Küh is ja die ganze Feschichte herjekommen, passen Sie man eenen kleinen Dojenblick Achtung. Also sie kommt un weent un sagt zu mir, det der Gene, der sich hernachens als der Damenschneider ausgewiesen hat, der hätte ihr uf den Küh en Zettel festschreiben, wo druf was jeschrieben stand, un die Andern hätten alle jelacht. Is ärjerte mir natierlich, wollte aber die Femiethlichkeit nich stören un sagte bloß „det schadt Dir nicht, wat brauchst Du Dir so'n Dings umzuschnallen.“ Sie wollte aber nich länger dableiben, un da sind wir raus zu Dahlmüllern jegangen un haben da noch en Glas Bier jedrunken. So gleich nach zwölfve jingen wir nach Hause, und da will et det Schicksal, det uns der Damenschneider mit en Stückener viere von seinen Kollegen bejehen dhut. Als sie uns in't Doge kriegten, jung die Ujerei wieder los, id dachte aber: Laß sie man reden, un jung ruhig weiter. Zuleht trat mir aber doch die Falle in't Blut, sie nannten meine Frau mit'n Namen, den sich keen Mann zu jefallen zu jelassen braucht. Nu wurde id suchtig, id ließ meine Frau los un jung uff den Damenschneider un seine Feschellschaft los. Meinen Sie mir vielleicht? fragte id ihn. Is Jott bewahre,

meente er, denkt keen Fird d'ran, id meene Ihre Frau. In denselbichten Dojenblick krieje id von hinten aber ooch schon Genen in't Zenick, det id uff den Schneider fliege, un denn hauten sie Alle uff mir los. Meine Frau besforchte det Schreien, un denn kamen die Schutzleute, die uns Alle arretirten. Un wenn id davor Strafe kriegen dhue, denn ziehe id raus aus Berlin, weiter sage id nicht.“ — Da die Beweisaufnahme in der That ergab, daß der Angeklagte der Angegriffene gewesen, so wurde angenommen, daß derselbe sich im Zustande der Nothwehr befunden, und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Die Haupt- und Residenzstadt Berlin wird somit den ehrenwerthen Arbeiter Bicker nicht verlieren.

## Gillier Bezirksvertretung.

Am 17. d. M. wurde eine Plenarversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr **Obmann Stiger**, macht die Mittheilung, daß von dem im Frühjahr 1886 für die Sannregulierung bestimmten und sodann ausgestoffenen Steinmaterial von 1000m<sup>3</sup> ca. 600m<sup>3</sup> von der Sannregulierungs-Commission um den Preis von 60 kr. per m<sup>3</sup> übernommen wurden, die bei solchen Uferbauten in Verwendung gebracht werden sollen, wo die Steine mit dem Wasser nicht in directe Berührung kommen. Eine andere als in dieser Weise stattfindende Verwendung des Materials ist durch Herrn **Michael Bratschisch** zur Anzeige zu bringen.

Herr **R. v. Verks** beantragt, daß die Namen der gewählten Gauvorstände und deren Stellvertreter sämtlichen Bezirksvertretungs-Mitgliedern bekannt gegeben werden sollen. (Angenommen.)

Herr **Obmann Stiger** referirt sodann über den Voranschlag der Bezirkscaffa pro 1887. Die Ausgaben betragen fl. 36.830.26. Zu Bedeckung wird die Einhebung einer 25% Umlage von der Steuervorschreibung per fl. 135.152 vorgeschlagen, wonach die sämtlichen Einnahmen fl. 35028 betragen.

Der Abgang beziffert sich somit auf fl. 902.26, welcher durch ökonomische Gebahrung verschwinden soll.

Herr **R. v. Verks** stellt den Antrag, es sei das Ersuchen zu stellen, der Landtag möge aus dem Ertragnisse des Bades Neuhauß einen jährlichen Beitrag von 200 fl. zur Straffenerhaltung beitragen. (Angenommen.) Der weitere Antrag desselben Herrn Antragstellers, es sei die Lijober Bezirksstraße zu grundiren, und an den Landtag um eine Beitragsleistung zu petitioniren, sowie die Großindustriellen, die an dem Bestande jener Straßen interessirt sind, zu jährlichen Beitragsleistungen zu bestimmen, eventuell aber die Bewilligung einer Straßenmauth anzustreben, wird nicht angenommen, weil der Herr Antragsteller über den Kostenpunkt nicht informiert ist; Herr **Dr. Langer** beantragt, der Bezirksausschuß möge auf Grundlage eines genauen Kostenvoranschlages den Antrag in der nächsten Vollversammlung einbringen, wird angenommen. Herr **Wajsch** beantragt, die Ausarbeitung eines Ueberschlages für eine theilweise Grundirung der Rötting-Lubetschnaer Bezirksstraße. **H. R. v. Verks** beantragt weiteres die principielle Ueberwölbung bei Reconstruction von Brücken und Durchläßen mit in Cementmörtel gebundenen Steinen. (Angenommen.) Der Antrag des Herrn **Dr. Langer**, daß pro 1887 stipulirte Stipendium von fl. 120 für einen Frequentanten der Obst- und Weinbauschule zu belassen, die Verlautbarung der Ausschreibung durch die Gemeindeämter und Schulvorstellungen geschehen zu lassen und es nur an Angehörige des Gillier Bezirkes zu verleihen, wird angenommen.

In das Comité zur Revision der Bezirkscaffa-Rechnung wurden die Herren **Anton Ferjen, Lorenz Wajsch** und **Michael Bošnjak** gewählt.

Den Gesuchen der betreffenden Gemeinden um Bewilligung von Gemeindezuschlägen pro 1887, welche 20 Proct. von der directen und 15 Procent von der Verzehrungssteuer betragen, wurde Folge gegeben; der Gemeinde **Trennenberg** zum Schulhausbau

50 Gulden, und der Pfarrvorstellung in **Greis** ebenfalls 50 fl. als Beitrag zur Entfernung eines in die Straße ragenden Objectes bewilligt. Ein Antrag auf Auflösung der Bezirksstraße von **Kassase** bis **Megoinitz** wird verworfen.

Dem **Obmann** sind weiters folgende Gesuche zugekommen: Einreichung der **Schibenegger Schotterstraße** (St. Georgen) in die Kategorie der Bezirksstraßen II. Classe, (wird abgewiesen.) Der Antrag **R. v. Verks**, diese Straße mit 200 fl. zu subventioniren, wird abgewiesen. Der Antrag um Einreichung der ca. 1/2 Klm. langen Straße, welche von der **Trifailter Bezirksstraße** in **Niederdorf** abzweigt und in die **Rappeldorfer-Straße** mündet, in die Kategorie der Straße, II. Classe einzureihen, wird dasin erledigt, daß der Ausschuß in nächster Vollversammlung einen bezüglichen Antrag stellen wird.

Der Gemeinde **Tüchern** wird die Entnahme von 2000 fl. aus ihrem Stammcapitale für Ergänzungsbauten und zur Herstellung eines Choleraospitales unter der Bedingung der Ergänzung des Capitals binnen drei Jahren bewilligt. Den Gesuchen der Gemeinde **St. Paul** und **St. Georgen** um Bewilligung zur Aufnahme von Darlehen von 6000 respective 12.000 fl. für Schulhausbauten wird Folge gegeben.

Herr **Ritter von Verks** stellte während der Sitzung die Geduld der Versammlung wieder auf eine harte Probe. Es ist gewiß sehr wünschenswerth, daß Anträge und Interpellationen gestellt werden; allein die ersteren müssen ausführbar und die letzteren wohl überdacht sein. Damit jedoch, daß man fortwährend nur spricht und sich dann von seinen eigenen erfahreneren Partheigenossen belehren lassen muß, erreicht man höchstens ein mitleidiges Lächeln seiner Freunde.

## Zur Viehsalzfrage.

In der Absicht, die Haltung der untersteirischen Bauernvertreter in der Viehsalzfrage des Reichsrathes zu vertheidigen, rechnet die „S. P.“ unter Beziehung des Herrn **Dr. Kühn** und einigen anderen kühnen aber unrichtigen Behauptungen schließlich heraus, daß ein größerer Ochse 250 Male im Jahre je einen Caffeeßel voll Viehsalz bekommen soll, damit es ihm wohlgerhe, damit er wachse und gedeihe.

Es ist uns zur Viehsalzfrage von sehr geschätzter Seite eine s. B. an die steirische Landwirtschafts-Gesellschaft gerichtete Eingabe einer untersteirischen Filiale freundlichst zur Verfügung gestellt worden, deren Inhalt wir hiermit auszugsweise veröffentlichen, um die Thorheiten der „S. P.“ sowohl vom landwirtschaftlichen Standpunkte als von jenem des Staatshaushaltes und des Staatsinteresses richtig zu stellen.

„Zur gerechlichen Viehzucht und Mastung ist nicht nur gutes Futter und Pflege, sondern vor Allem Salz nothwendig. Wir sind zwar eines der reichsten Länder an Salz, müssen aber dasselbe am theuersten bezahlen, und können bei dem enorm hohen Preise solches fürs Vieh gar nicht verwenden. Wir haben nicht nur die reichsten Salzbergwerke, sondern auch noch das unererschöpfliche adriatische Meer mit seinem großen Salzgehalte und dennoch kein Salz für unser Vieh, denn mit 12 fl. kann der Landwirth Salz für sein Vieh nicht bezahlen. In England und Holland ist bekanntlich die beste Viehzucht, und dort bekommt jedes ausgewachsene Rind 40 Kilo, Jungvieh circa 20 Kilo, Pferde 35 Kilo und Schweine 6 Kilo Salz im Jahr. Dort sind die Ochsen mit drei Jahren ausgegemästet, während solche bei uns erst mit 4, 5 und 6 Jahren zur Mast geeignet sind. Dabei liefert so altes Rind nie so gutes schmackhaftes Fleisch als dreijähriges mit Salz gefüttertes Vieh. Zu einer guten Viehzucht ist daher obiges Quantum Salz unumgänglich nothwendig. Das Salz ist zugleich das beste Medicament um die meisten Krankheiten hintanzuhalten. . . . Es fragt sich nun, kann die Regierung ohne Einflüsse an dem Salz



gefälle zu erleiden, ein reines und billiges Viehsalz abgeben?

Der Mensch braucht bekanntlich für seine Person jährlich 125 Kilogramm Salz. Wir müßten daher bloß für die Bewohner Oesterreichs ein Paar Millionen Metercentner gebrauchen, setzen aber bekanntlich nicht ganz 4 Millionen ab. Fürs Vieh fällt dabei fast gar nichts ab. Nach der Statistik wäre der Bedarf fürs Vieh mindest 5 Millionen Centner, u. zw. könnte dazu das graue Meersalz verwendet werden, dessen Erzeugung in Istrien fl. 1-60 kostet. Würde man diese Sorte in Triest à fl. 4.— abgeben, welcher Preis dem Viehzüchter sammt dem Frachtschlage im Innern conveniren würde, und dabei dem Staate doch reichlich 2 fl. Gewinn per Centner oder zusammen über 8 Millionen einbrächte. Natürlich müßte das schöne weiße Meersalz, für Speisen bestimmt, um 2 fl. höher gehalten werden. Das Sudsalz könnte mit fl. 7.— loco Pjannen abgegeben werden, es fände dabei reichlich Nehmer und der Verkauf brächte per Centner fl. 4.— Gewinn ein. Man könnte den Ertrag des Salzmonopols bei liberaler Wirthschaft auf 20 Millionen bringen, eine Summe, die jetzt lange nicht erreicht wird. Dabei müßte der Landwirth aus jedem Metercentner Salz einen Werth von fl. 10.— erzeugen, was eine bedeutende Vermehrung des Nationalvermögens in sich schließt, und zudem würden wir, da mindest um ein Drittel mehr Vieh erzeugt würde, nicht nur gutes und schmackhaftes, sondern auch billiges Fleisch machen. Daß die Viehzucht in England und Holland erst durch Einführung des billigen Salzpreises zur Vollkommenheit gelangte, wie wir sie jetzt anstaunen, ist statistisch erwiesen. Die Statistik beweist überdies, daß England zur Zeit des Salzmonopols 5 Millionen Metercentner Salz verbrauchte. Nach Herabsetzung der Salzpreise steigerte sich der Verbrauch im 1. Jahre auf 11, im 2. auf 14, im 3. auf 17 Millionen Metercentner, und jetzt handelt es sich um einen Consum von nahe an 30 Millionen Centner! Die Landwirthschaft braucht davon allerdings nicht so viel, allein der billige Preis läßt es eben auch für andere productive Zwecke verwenden. . . . . Bureaufakten werden allerdings schwer zur Ansicht gebracht werden können, daß die Verwohlfeilerung des Salzpreises den Ertrag für den Staat steigern kann und muß. . . . es war ja auch mit dem Briefporto nicht anders.“

### Telegramm der „Deutschen Wacht“.

Graz, 18. December. Der Landtag beschloß heute die Einhebung von Umlagen sammt Zuschlägen und Auflagen für Jänner und Februar 1887 unverändert wie bisher. Wegen weiterer Bedeckung des Abganges wird der Landtag erst nach Neujahr Beschlüsse fassen.

### Course der Wiener Börse

vom 18. November 1886

Einheitliche Staatsschuld in Noten	82.65
„ „ in Silber	83.35
Oesterr. Goldrente	112.30
Märzrente 5%	100.—
Banfactien	880.—
Creditactien	293.80
London . . wista	126.10
Napoleon d'or	9.96
l. f. Münzducaten	5.97
100 Reichsmark	61.85

### Eingefendet.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter,

sowie à fl. 1.10 und fl. 1.35 bis fl. 6.10 (farbige gestreifte und carrirte Dessins) versendet in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

### Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches

**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Von allen Gegenständen ist eine schöne und präcise Taschenuhr sicher zu einem Weihnachts-geschenk am angemessensten. Sie währt ein ganzes Menschenalter, hat stets ihren Werth und verbindet das Nützliche mit dem Schönen. Die auf den bedeutendsten Ausstellungen der Welt mit den ersten Preisen gekrönt und einen Weltruf genießenden Remontoir-Taschenuhren der Conting Actien-Gesellschaft zu Birmingham, deren Inserat wir in heutiger Nummer bringen, empfehlen wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

## Haus-Verkauf.

In einem der schönsten Märkte Untersteiermarks ist ein einstöckiges, neugebautes Haus, worin sich derzeit eine im besten Gange stehende Gemischtwaren-Handlung befindet, sammt der Geschäftseinrichtung, event. auch Warenlager und einem grossen Gemüsegarten, Familienverhältnisse wegen, zu verkaufen. Das Haus enthält nebst einem geräumigen Geschäftslocale 5 Wohnzimmer, 2 Küchen, 2 Magazine, 2 Keller und Wirthschaftsgebäude. Auskunft in der Exp. d. Bl. 868 2

## Regulir - Fußlösen

glatte, verzierte u. polirte, mit Chamottefütterung;  
Kaminzeuge, Ofenvorsetzer, Kohlenkübel u. Holzkörbe, Holzöfen, Kohlenöfen, Sparherde aus Gusseisen und Blech

— ♦ Sparherdbestandtheile ♦ —

in reicher Auswahl bei

**Daniel Rakusch, Eisenhandlung**  
CILLI.

Preislisten, Zeichnungen, Kostenvoranschläge gratis und franco.

## Portal mit Spiegel-scheiben

ist billig zu verkaufen. Auskunft Expedition.

## Getreide-Verkauf.

Auf dem Gute **Oberlahnhof** bei Cilli sind 120 Hektol. **Hafer**, 60 Hektol. **Weizen** und 30 Hektol. **Korn** gegen Baarzahlung zu verkaufen. 866 3

### Die überraschend günstigen Erfolge

welche mit dem vom

**Apotheker Jul. Herbabny in Wien**

hergestellten

unterphosphorigsauren

**Kalk-Eisen-Syrup**

bei

**Lungenleiden**

**Bleichsucht, Blutarmuth**

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rachitis, Schwäche und Reconvalescenz erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

Merztlich constatirte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftzunahme, Heilung der angegriffenen Lungentheile.

**Anerkennungsschreiben.**

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Nachdem die in Ihrer Broschüre über die Hebung der Verdauung und besseren Ernährung des Organismus ausgesprochenen günstigen Wirkungen beim Gebrauche Ihres Kalk-Eisen-Syrups thatsächlich sofort eintreten, kann ich nicht umhin, nochmals um 8 Flaschen gegen Vorkaufnahme zu bitten. (Steiermark), 5. April 1886. **Johann Pötsch, pract. Arzt.**

St. Johann bei Herberstein

Da mir vor 10 Jahren Ihr Kalk-Eisen-Syrup so augenscheinlich geholfen hat, so danke ich Ihnen mein Leben und immerwährende Gesundheit verdanke, füge ich mich auch verpflichtet, demselben Verbreitung zu verschaffen, darum ich um Zulassung von zwei Flaschen für einen Bekannten ersuche. Mitterlobing bei Antersdorf, 2. December 1885. **Franz Funder.**

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Kleine Flaschen gibt es nicht!

**WARNUNG!** Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, die als sogenannte kleine Flaschen oder billiger verkauft werden, jedoch nur den Namen, keineswegs aber die Wirkung meines erprobten Präparates besitzen, bitte ich, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, dass obige beehörl. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Atteste enthält, beigegeben ist. Anders ausgestattete Fabriate sind werthlose Nachahmungen, vor deren Ankauf ich warne.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

des

**Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern:  
**Cilli:** J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. **Deutsch-Landsberg:** H. Müller. **Feldbach:** J. König. **Gonobitz:** J. Pospischil. **Graz:** Anton Medwed. **Leibnitz:** D. Ruppheim. **Marsburg:** G. Bancalari. **Pettau:** C. Behrbalt. **V. Miltor. Radkersburg:** C. Andrien. **Windischfeistritz:** J. Eisl. **Windischgraz:** J. Korbil. **Wolfsberg:** C. Guth. 748 II

### Grosse Auswahl

VON

## Schreib-, Notiz-, Block- u. Wand-Kalender

für das Jahr

**1887**

zu haben in der

**Papierhandlung J. Rakusch, Hauptplatz 104.**



Bilderbücher

Weihnachten 1886

Jugendschriften

„Ein gutes Buch, des Hauses Segen —  
„Sein Werth verweht nicht wie der Wind.“„Denn wenn es wird Dein Herz bewegen,  
„So lieft's noch Kind und Kindeskind.“

## Bilderbücher u. Jugendschriften

von 5 Kreuzer an zu allen Preisen. — Hunderte zur Auswahl.

Geschenkwerke für Erwachsene.

Lurus: Briefpapiere in Casetten, Albums, Poesiebücher, Schreib- und Musikmappen, Schreib- und Zeichenrequisiten aller Art.

Prachtwerke

Theofil Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch)

Cilli, Postgasse 38.

Classiker

## Einladung.

Die hochherzigen Mitglieder des **kath. Frauen-Vereines** von Cilli werden freundlichst gebeten bei der

## Armen-Beförderung

welche am 20. December 1886, 3 Uhr Nachmittag, in der Wohnung der Frau Vorsteherin Edlen von Wertheimstein, Wienerstrasse 31, I. Stock, stattfindet, recht zahlreich zu erscheinen.

## Anzeige.

Erlaube mir dem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass ich für die weltberühmten **Lairitz'schen Waldwoll-Waaren, Fabricate und Präparate** bei den Herren**G. Schmidl & Co. in Cilli**

Depôt errichtet haben.

Die Lairitz'sche Waldwolle aus Remda Thüringen ist durch ihre ausgezeichneten Erfolge bereits über ein Menschenalter bekannt. Die Waldwoll-Fabricate sind nervenstärkend und heilbringend für an Gicht und Rheumatismus Leidende. Diese Fabricate bestehen aus diversen Stoffen, Unterjacken, Unterhosen für Herrn und Damen, Strümpfen, Socken, Kniewärmer, Schwitzkappen, Strickgarn, Gichtwolle, etc. etc.

Diese genannten Artikel bieten ausgezeichneten Schutz gegen Erkältung, sind vorzüglich haltbar gearbeitet und sind Prospekte und Bücheln bei Herrn **G. Schmidl in Cilli** zu haben.

Hochachtungsvoll

**Joh. Kuschel**

General-Depôt für Steiermark, Kärnten und Krain.

## Bittner's Sommersprossen-Salbe

zur vollkommenen Entfernung der Sommersprossen, Fieberflecke, Mitesser, Bimmeten, Nasenvorhöfe und sonstiger Hautunreinigkeiten, ist zum Preise von 60 fr. per Ziegel nur allein echt zu bekommen in **Julius Bittner's Apotheke, Gloggnitz, Nied.-Oesterreich.**

Wir beehren uns höflich anzuzeigen, dass wir von Sonntag an in unserem Gasthause

„zum wilden Mann“

## Jerusalem Wein

zum Ausschank bringen.

Alter Pettauer . . .	per Liter 40 kr.
Neuer Jerusalem . . .	36 „
Alter Leibnitzer . . .	28 „
Neuer Süssenberger . . .	24 „

Auch wird auf Verlangen dem p. t. Publicum in's Haus geschickt.

Hochachtungsvoll

**Rakef & Lachnit.**

## Heu-Verkauf.

Auf dem Gate **Mariagraz bei Tüffer** sind circa **200 Mtr.-Ctr. Heu** und **100 Mtr.-Ctr. Grummet** gegen Baarzahlung zu verkaufen. Dasselbe wird auch fuhrenweise abgegeben und auf Verlangen nach Cilli gestellt.

Gefl. Bestellungen auf

## Buchberger Steinkohle

werden entgegengenommen bei

**Franz Janesch**

Specerei- und Weinhandlung

Cilli, Hauptplatz.

869-2

1 feiner Reise-Fuchspelz  
ganz neu

1 Hengst-Follen, 7 Mon. alt

1 Stute, 3 Jahre alt

beide braun, Abstammung Aubry.

14 Stampfen, complet

aus der Ihne'schen Fabrik. Anzufragen in der Exp.

## Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein neuer Roman von **Georg Ebers.**

## Die Nilbraut.

Drei stattliche Bände, hochelegant gebunden

Preis fl. 9.20.

Vorrätig in

Theofil Drexel's Buchhandlung (Fritz Rasch)  
887 CILLI.

Sehr schönen

Glatt - Honig per Kilo 30 kr.

## Christbaumkerzen

aus echtem Bienenwachs das Kilo zu fl. 2.10, sowie per Stück 1/2, 1 und 2 kr. bei

886

**Ernest Fanning.**Vorzüglicher 79er Türkenberger à Liter 40 fr., 85er Stadtberger à Liter 32 fr., 86er Schillerer à Liter 20 fr. u. Szegarder in Flaschen bei **Plevčak, Herrengasse 21.**

## Stutzflügel

wird zu mieten, ev. auch zu kaufen gesucht. Ausk. in der Exp. d. Bl.

874 2

Alte und neue Weine, sowie Aepel- und Birnenweine und feinen Rosenhonig sind billigst zu haben bei

859 3

**Eduard Skolaut in Cilli.**Alpen-Rindschmalz  
Kraier Glatt-Honig  
Dampfmehl

sowie alle neue Südfrüchte in schönsten Ware und herabgesetzten Preisen empfiehlt

864 3

**Alois Walland**

Hauptplatz und Postgasse.

## Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

35 vis-à-vis dem Landestheater, 35

empfiehlt ihr grosses Lager von kompletten Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegel, Karmesseln. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badhäusern werden prompt und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**N. Kolindorfer.**



## Seller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Seller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Seller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Brüssel, Antwerpen, erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts- und Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Seller'sches Spielwerk, denn wo Wertgegenstände und Kunstwerke oft die Empfindlichkeit verleihen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglicher Weise. Da es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universal Sprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soirées zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verjagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Seller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Wertes, mit seltenem Geschick zu arrangieren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Ländchen bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen, zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Seller'schen Musikwerkes in ihrem Etablissement nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja vervielfacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgleichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spielwiese zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direct an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als echt Seller'sch angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Seller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höflichkeit ist.

Ohne Vorauszahlung!

## Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten

Garantirter Erfolg. Probebrief gratis.

K. k. conc. commerc. Fachschule

Wien, I., Fleischmarkt 16.

Director **Carl Porges**.

Abtheilung für brieflichen Unterricht.

Bisher wurden 10,500 junge Leute der Praxis

zugeführt. 324—50

Ueberzeugen Sie sich!

## Prinzessen-Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser giebt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiss, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommersprossen und Falten und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter. Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 84 kr. ö. W.

## Prinzessen-Seife.

Diese durch ihre Milde selbst für die zarteste Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 kr. ö. W.

Die beiden durch ihre Solidität so beliebt gewordenen Präparate sind allein echt zu haben bei

**A. Baumbach's Erben, Apotheke**

392—20 C1111

## Für Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke passende Gegenstände.

Neu angekommen: grosse Partie eleganter Wintermäntel

Paletots, Jacken u. Regenmäntel für Damen und Kinder.

Große Auswahl von Damen- u. Kinderhüten

Fichu, Chanil entücher, Gamaschen,

Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Mieder

und viele andere in dieses Fach einschlagende

Artikel. Alles viel billiger wie sonst empfiehlt

Hochachtungsvoll

**Meta Waupolitsch**

Grazergasse 87

## Französische Uhren, Remontoirs und Ketten

in 13 Loth und 18 Karaten mit 2 bis 12jähriger reeller Garantie

**G. TRIBAUDEAU**

mit Medaille prämiirter Uhrenfabrikant

PRÄSIDENT

des Uhrmachervereines von Frankreich.

FABRIKSSITZE:

in Besançon, Paris und Bordeaux.

FILIALE:

**IN TRIEST**

7, Via del Corso, 7

Die Filiale TRIBAUDEAU von Triest versendet überall portofrei innerhalb Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Türkei, Griechenland und Italien die Bestellung und Preislisten der Uhren, Remontoirs und Ketten von 2 bis 2000 Gulden.



**Silber-Remontoir** 10 fl.

für Damen, Herren und Knaben.

**Nickel-Remontoir** 7 fl.

für Damen, Herren und Knaben.

**Strapaz u. Remontoirs** 5 fl.

solid, mit Nickel-Kette.

**MONOGRAM**

D. LEONARDT & Co.



*Kugelspitzen Federn*

„СЪРЪНА“

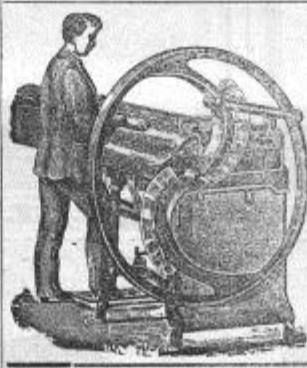
geeignet für jede Hand  
schreiben alle die Schreibenden,  
gibt es auch in anderer  
auch über das russische Papier.

Zu haben bei

**JOH. RAKUSCH**

Stall, Hauptplatz.

**MONOGRAM**



Garantirt beste Futter-

schneidmaschine.



Beste

**Saug-**

**und Druck-**

**pumpe**

der Neuzeit!

12

Größen.

**Neu! Neu! Neu!**

K. k. privilegierte

**Futter-**  
**Schneidmaschinen**

mit staunend leichtem Gang, das kürzeste  
Pferdehacksel und längste Viehfutter schnei-  
dend, solid, mit Schutz für den Arbeiter,  
liefert als

Specialität

**AUGUST KOLB**

Wien, II., Untere Donaustrasse 39.

Illustrierte Cataloge über alle landwirth-

schaftlichen Maschinen gratis und franco.

Vollste Garantie!

Vorteilhafte Zahlungs- Bedingungen!

Reelle Agenten und Wiederverkäufer

gesucht. 685



## Café, Thee etc. in 3 Minuten!

Wer sich in der fast momentan kurzen Zeit von bloß 3 Minuten, ohne Sparherd, ohne Holz und Kohlen seinen Café, Thee, Braten, Eier etc. selbst bereiten will, der bestelle den von mir eingeführten und in allen Staaten patentirten

**Spiritus-Koch-Apparat**  
**„Rapid“**

mit 7 regulirbaren Stiefelkannen, in hochfeiner Ausführung, eine Zierde eines jeden Tisches, ebenso practisch als bequem und billig, da man mit kaum 1 Kreuzer Spiritusverbrauch 6 Tassen Café oder Thee bereiten kann. **Kinderleichte, gefahrlose Handhabung! Kein Docht, kein Rauch, kein Geruch! Für Private, Familien, Gast- und Caféhäuser wahrhaft unentbehrlich!** 752-III

**1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50 — 1 eleganter Rapid-Koch-Apparat sammt feiner Theekanne und versilberten Theeseier fl. 5.— — 1 Salon-Rapid-Apparat complet, sammt feinsten Theekanne und versilberten Theeseier, für Salons und Gesellschaften fl. 6.50 mit Gebrauchsanweisung. — Massenhafter Export nach allen Welttheilen, da der Apparat wegen seiner Billigkeit, Schönheit und leichten Handhabung ungemeinen Anklang findet. Ausschliesslich zu beziehen durch das**

**Wiener Commissions- & Exportgeschäft Ant. Gans, Wien, III. Kolonitzg. 8.**



# Kundmachung.

Beaufs Conservirung der Bezirksstraßen im Bezirke Cilli im Jahre 1887 ist die Beistellung folgender Schotterquantitäten erforderlich und zwar:

1. Cilli-Windischgrazer Bezirksstraße . 917 m<sup>3</sup>
2. Cilli-Mohitscher Bezirksstraße . . . 865 "
3. Neuhauser Bezirksstraße . . . . . 300 "
4. Libosjer Bezirksstraße . . . . . 500 "
5. Neuklosterer Bezirksstraße . . . . . 60 "
6. Moierberger Bezirksstraße . . . . . 340 "
7. Salkocher Bezirksstraße . . . . . 30 "
8. Neuhaus-Wöllauer Bezirksstraße . 30 "
9. Tüchern-Ponigeler Bezirksstraße . . 130 "
10. St. Georgner Bezirksstraße . . . . 140 "
11. Vortschitscher Bezirksstraße . . . . 20 "
12. Montpreiser Bezirksstraße . . . . . 30 "

Die Beistellung dieser Schotterquantitäten wird im Minuendo-Vicitationswege hintangegeben und die diesfällige Verhandlung auf

**Donnerstag, den 30. December 1886**

Vormittag, 10 Uhr in der Bezirksvertretungs-Kanzlei zu Cilli, Bahnhofgasse Nr. 162 anberaumt, zu welcher Unternehmer eingeladen werden.

**Bezirks-Ausschuh Cilli, am 12. December 1886.**

Der Obmann:  
**Gustav Stieger m. p.**

865-2

**Kieler Sprotten  
Mailänd. Strachino  
Bolg. Mortadela  
Berberer Datteln**

sowie verschiedene andere Delicatessen  
empfiehlt bestens

**Alois Walland**

Hauptplatz und Postgasse. 863 3



## G. Schmidl & Co.



### Kleiderreste in grosser Auswahl

stammend billig.

## Cilli Hauptplatz.

873 3

**Ca. 1000 Hopfenstangen**

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Ein Compagnon**

zum Abonnement der „Wiener Zeitung“ wird gesucht. Näheres Exp. d. Bl.

## Presshefe.

Wir zeigen hiemit ergebenst an, dass die

**Atzgersdorfer Spiritus- u. Presshefe-Fabrik**

nunmehr im vollen Betriebe ist und wir von jetzt ab in der Lage sind, alle einlangenden Ordres auf **Presshefe prompt und stets in vorzüglichster Qualität zu effectulren.**

Die Atzgersdorfer Presshefe wurde bereits von vielen hervorragenden Wiener Bäckern geprüft und in jeder Beziehung als verlässlich anerkannt.

**Haupt-Niederlage**

der

**Atzgersdorfer Spiritus- u. Presshefe-Fabrik**

**Brüder Hirschfeld & Co., Wien.**

Niederlage für Cilli und Umgebung bei Herren Hočevár & Zupan, Cilli.

763 10



Papierhandlung und Buchdruckerei

**JOHANN RAKUSCH**

Cilli, Hauptplatz 104.

Grosses Lager

Cilli, Hauptplatz 104.

von Briefpapieren u. Couverts in Cassetten, eleg. Ausstattung, a. d. Fabrik Theyer & Hardtmuth, Wien.

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Farbenkasten und Mal-Requisiten.

Uebernahme von allen Monogramm-Prägungen in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen.



**Nürnberger-, Galanterie- und Spielwaaren-Lager**  
**Cilli, Grazergasse 83, JOSEF KÖNIG Cilli, Grazergasse 83.**



**P. I.**

Für Weihnachts- und Neujaars-Geschenke empfehle ich mein reich gehaltenes Lager in

**Spiel- und Galanterie-Waaren**

Das Sortiment ist vollständig und besonders in Neuheiten groß, weshalb ich mich jeder weiteren Aufzeichnung der einzelnen Artikel enthalte, nur erlaube ich mir noch meiner schönen Auswahl in optischen Waaren, besten Fabrikats, Erwähnung zu thun.

Die Preise sind billigst gestellt und festgesetzt.

Hochachtungsvoll

**Josef König.**

Nur echt mit der Marke „Anker!“

**Gicht- und Rheumatismus-  
Leidenden sei hiermit der echte  
Pain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames  
Hausmittel empfohlen

Vorräthig in den meisten Apotheken!

Der so lästige und schädliche Zahnstein  
wird durch das berühmte  
k. k. Hof-Zahnarzt Dr. Popp's vegetab. Zahn-Pulver  
von den Zähnen entfernt.

Es reinigt die Zähne derart, dass durch dessen  
täglichen Gebrauch auch die Glasur der Zähne an  
Weisse und Zartheit immer zunimmt

Preis per Schachtel 63 kr. v. B.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. POPP'S

**Anatherin-Zahn- und Mundwasser**

Wien, I., Bognergasse Nr. 2

reinigt die Zähne und den Mund und verleiht an-  
genehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma,  
ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahn-  
stein, Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne, ver-  
bietet üblen Geruch, erleichtert das Zahnen bei  
kleinen Kindern. Bewährtes Gargelwasser bei chro-  
nischen Halsleiden und dient als Präservativ gegen  
Diphtheritis; ist unentbehrlich bei Gebrauch von  
Mineralwässern.

Eine grosse Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere  
zu fl. 1.— und eine kleine zu 80 kr.

**Erfolg garantiert bei genauer Be-  
achtung der Gebrauchsanweisung.**

**Anatherin-Zahnpasta**, das vollkom-  
menste und feinste aller Zahnreinigungs-  
mittel mit kräftigem Geruche. Preis fl. 1.22.

**Aromat. Zahnpasta**, neuverbessert, vor-  
züglichste Qualität. Preis 35 kr.

**Zahnplombe**, zum Selbstausfüllen hohler  
Zähne. Preis fl. 1.—

**Kräuterseife** gegen Hautkrankheiten. 30 kr.

Das P. I. Publikum wird gebeten, ausdrück-  
lich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu ver-  
langen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner  
Ehnenmarke versehen sind, da Imitationen meistens  
gesundheitsschädliche Beimischungen enthalten.

Mehrere Fälscher und Verschleißer in  
Wien und Ausbruch wurden neuerdings zu emp-  
findlichen Geldstrafen verurtheilt.

Briefliche Bestellungen werden gegen Post-  
nachnahme effectuirt. 780-IV

Zu haben in Cilli: Baumbach's Erben, J.  
Kupferschmid, Ap., F. Pellé, Kaufmann. Rann:  
J. Snidersic, Ap. W.-Landsberg: S. Vaczulik, Ap.  
Gonobitz: Joh. Pospisil, Ap. Gurkfeld: Fr. Böm-  
ches, Ap. Stein: J. Močnik, Ap. W.-Feistritz:  
A. v. Gutzkowsky, Ap. Windischgraz: G. Kordik,  
Apotheker. Rann: A. Levák, Buchhändler.

**Oesterreichische Industrie in Bregenz.**



**WOLL-REGIME.**

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze  
sind:

**Benger's**  
allein echte

**Normal-Unterkleider.**

Prämirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrierte Kataloge gratis.

Alleinig von Prof. Dr. G. Jaeger concessionirt  
**W. BENDER SÖHNE, Bregenz.**

Depot bei Traun & Stiger in Cilli, Josef Kokoschineg in  
Marburg. 734-6

**Weihnachts u. Neujaarsgeschenken**  
am besten geeignet.

**F. PACCHIAFFO**

Cilli, Hauptplatz Nr. 103, im eigenen Hause

empfiehlt seine in ganz Oesterreich-Ungarn verbreiteten Erzeugnisse in **Gold und Silber-  
waaren** zu den billigsten Preisen, welches nur die eigene Fabrication ermöglicht.

**Vollkommen eingerichtete Silber-Cassetten für 6 Personen**  
von 80 fl. aufwärts, für 12 Personen von fl. 150 bis fl. 400.

**Graveurarbeiten** in Metall und Stein, **Neuausführungen** nach Angabe oder  
Zeichnung in Gold oder Silber, **Reparaturen** und alle in dieses Fach einschlagenden  
Arbeiten werden bestens, billigst und schnellstens ausgeführt.

**Auswärtige Aufträge** werden umgehend gegen Nachnahme oder Voreinsendung des  
Betrages effectuirt, Nichtconvenirendes bereitwilligst umgetauscht.

**Einkauf und Eintausch** von Steinen, alten Gold- und Silbergegenständen. **Engel-  
gulden** werden mit ö. W. fl. 1.50 bezahlt.

Zur geneigten Ansicht und Abnahme meiner Erzeugnisse höflichst einladend, zeichne

Hochachtungsvoll



**F. Pacchiaffo.**



WICHTIG FÜR JEDERMANN!

Die Conkling Manufacturing Company Actien-Gesellschaft zu Birmingham, England, versendet in Folge der bedeutenden Tarif-Ermässigung für Post-Pakete nach dem Auslande, selbst eine einzelne ihrer weltberühmten Remontoir-Taschenuhren nach irgend welchem Orte Europas franco und zollfrei ohne jede lästige Formalität für den Empfänger direct ins Haus zu den folgenden Fabrikspreisen. Wir fabriciren als *Specialität* nur Remontoir-Uhren (ohne Schlüssel, am Bügel anzuziehen). Der schlüssellose Mechanismus für Uhren ist eine der praktischsten und bedeutendsten Erfindungen der neueren Zeit. Statt des so lästigen Hervorsuchen des Schlüssels wird die Uhr am Bügel durch Umdrehen desselben aufgezogen. Der Deckel braucht daher nicht geöffnet zu werden, es dringt kein Staub ein, das Oel verflüchtigt nicht, die Feder kann nicht brechen und die Uhr erfordert nicht den zehnten Theil für Reparaturen als das alte überlebte System.

BESTES SILBER, mit Secundenzeiger, starker schön gravirter Deckel, Crystallglas . . . . .	9.—
„ mit doppeltem Deckel . . . . .	12.—
18 kar. GOLD, mit flachem Crystallglas, glattem Deckel mit Monogramm, Wappen oder mit elegant gravirter Verzierung . . . . .	20.—
kleines Format für Damen . . .	23.—
„ grosses Format für Herrn . . .	30.—
„ starkem Doppeldeckel, 18 Rubis, eine ausgezeichnete und solide Uhr	35.—
kleines Format für Damen . . .	50.—
„ grosses Format für Herrn . . .	72.—
„ <i>Royal Chronograph</i> , mit $\frac{1}{4}$ Secundenzeiger, extra starkem Deckel, in prächtiger Gravirung und von vorzüglichster Arbeit (eine Uhr die von Händlern zu fl. 120 verkauft wird)	90.—
„ Dieselbe Uhr mit doppelten goldenen Deckeln (statt offenem Zifferblatt . . . . .	
„ <i>Imperial Kalender-Chronometer</i> , den Monat, den Wochentag, das Datum angehend, $\frac{1}{4}$ Secundenzeiger im Centrum, 3 extrakräftige goldene Deckel, die prächtigste und vornehmste Uhr die fabricirt wird und die von Händlern nie unter fl. 250 verkauft wird	

 Franco und zollfrei überall hin.  
 Monogramme, Wappen, etc. geschmackvoll graviert 1 fl. mehr. £60 4

Die englischen Uhren sind anerkannt die besten der Welt und den Schweizer in Bezug auf Präcision, solide, gediegene Arbeit und Dauerhaftigkeit unbedingten vorzuziehen. Der directe Bezug gewährt eine Ersparniss von über 50%, denn die Uhrenhändler machen keine Uhren selbst, sondern beziehen sie von hier und verlangen einen unverhältnissmässig hohen Gewinn. Wir erlassen keine marktschreierischen Reclamen, wir geben kein Fabrikat „halb umsonst oder unter dem Kostenpreise“ — Niemand kann das! sondern verlassen uns auf das verständige Urtheil des Publicums und den bekannten Ruf unserer Fabrik, welchen wir uns seit 32 Jahren durch Reellität, durch gewissenhafte und sorgfältige Bedienung erworben. Wir benutzen nur das beste Silber und ausschliesslich 18kar. Gold und sind sämmtliche zur Versendung gelangenden Uhren regulirt, sicher in elegantem Marocco-Etuis verpackt und *zum sofortigen Gebrauch fertig*. Ein Garantieschein für drei Jahre liegt bei und besorgen wir jede Reperatur, bei Franco-Einsendung der Uhr, während jener Zeit gratis. Als Garantie sorgfältiger und reeller Bedienung geben wir unsere Fabrikate auf dreimonatliche Probezeit, d. h. der Käufer hat das Recht, innerhalb jener Zeit im Falle der gekaufte Gegenstand nicht zu seiner vollständigen und unbedingten Zufriedenheit sich bewährt, uns dieselbe gegen Rückzahlung des Betrages ohne jeden Abzug zu retourniren. Banknoten und Briefmarken aller Länder können zu Zahlungen verwendet oder der Betrag uns per Post-Anweisung übermacht werden. Jeder Auftrag, selbst der kleinste, wird mit gleicher Sorgfalt noch am Tage des Empfanges ausgeführt und ist innerhalb 4 Tage im Besitze des Auftraggebers.

Man adressire:

CONKLING MANUFACTURING COMPANY,  
55 Alma Str., BIRMINGHAM (ENGLAND.)

Agenturen und Commissionslager werden unter sehr günstigen Bedingungen errichtet.

## JOHANN JOSEK

**Tapezierer und Decorateur**  
Cilli, Neugasse 164 838 5

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Bestellungen für die Umgebung werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

In- u. Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen.  
Ganze Wohnungen  
werden zur Möblirung und Spalirung über-  
nommen.

Niederlage von Polstermöbel, Matratzen, Divans,  
Fenster-Carnissen!



# Umsonst!

## Die schönsten Umhängtücher für Damen.

In Folge der andauernden schlechten Geschäftsverhältnisse und des schwachen Exportes sehe ich mich genöthigt, mein ganzes Lager von 3100 Dtzd. der schönsten Umhängtücher um jeden Preis aufzulösen und dasselbe zu einem solch billigen Preise herzugeben, dass damit kaum der Werth der rohen Wolle, geschweige denn die Arbeit und moderne Façon bezahlt ist.

Ich gebe daher so lange der Vorrath reicht:

Ein schönes modernes Damen-Kopf-Tuch um . . . . . fl. —.80

grosses Damen-Umhäng-Tuch um fl. 1.50 u. 2.50

aus echter Berlinerwolle, in den prächtvollsten Farben und den schönsten Schattirungen, als: Bordeaux, granat, gendarme, drapp, lila, braun, schwarz, roth, weiss, gelb, grün, grau, schottisch, türkisch etc. in 60 der feinsten Façons, das eleganteste und modernste Tragen für jede Dame, für Haus, Strasse, Promenade, Ball etc., ebenso reizend als practisch für Herbst und Winter.

Benütze jede Dame diese günstige Gelegenheit, sich fast umsonst ein schönes elegantes Umhängtuch anzuschaffen, da in Folge der massenhaften Bestellungen das ganze Lager in kürzester Zeit vergriffen sein wird. Bei Bestellungen bitte um genaue Angabe der Adresse, gewünschte Gattung und Farbe. Versandt nach allen Welttheilen in 24 Stunden gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch die

**Wiener Tücher - Fabriks - Niederlage A. Gans**

Wien, III., Kolonitzgasse Nr. 8/20.

Für Verpackung wird nichts berechnet.

752 II

# Ziehung schon Weihnachten

**K**incsem **LOSE** á **1** fl. **11** Lose nur **10** fl.

## Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

**K**incsem-Lose sind zu beziehen durch das

**Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznerg 6.**



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen **frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des **Hofrathes Professors Pitka** ausgezeichnet.

➡ Eine Schachtel. 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „Zum heiligen Leopold“** nicht steht, und auf der Rückseite **unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat**, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

**Haupt-Depôt in Wien:** Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein,  
Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

 Zu haben in **CIII** bei dem Herrn Apotheker **Mareck**.  698-24







Ausgezeichnet mit der silbernen Medaille Triest 1882, Amsterdam 1883, Nizza 1884, Budapest, grosse Medaille für ausgezeichnetes Fabrikat.

# V. Hillebrand's Kräuter-Magenessenz.

## Gebruchs-Anweisung.

Man nehme täglich eine Stunde vor jeder Mahlzeit ein Liqueur-Gläschen davon, und die wohlthuende, wahrhaft überraschende Wirkung auf die Verdauungsorgane wird sich schon nach 1—2 Tagen einstellen, daher meine Kräuter-Magenessenz mit bestem Erfolge bei schwacher Verdauung und daraus entstehenden Folgeübeln angewendet wird.

Nachdem viele Nachahmungen unter ähnlichen Namen in den Handel gebracht werden, so verlange man stets ausdrücklich „V. Hillebrand's Magen-Kräuteressenz“ und achte darauf, dass jede Flasche mit blauem Siegelack versiegelt, und das Petschaft die Worte „V. Hillebrand's Kräuter-Magenessenz“ trage.

V. Hillebrand, Oedenburg 1/2 Liter orig. Bouleille 85 kr.  
k. k. Fabrik feinsten Liqueurs 1/4 Liter orig. Bouleille 45 kr.  
(gegründet 1840).

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Die

# Spiele unserer Kinder.

## Ein Malbuch

mit

48 Bildern, wovon 24 mit Handcolorit, für Kinder von 4 bis 8 Jahren.

Schöne Weihnachtsgabe, anregende Beschäftigung für lange Zeit bietend, ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

Preis in elegantem dauerhaften Einband nur 2 fl.

853—3



\*\*\*\*\*  
Ettlinger & Co.  
I. Bezugsquelle.  
\*\*\*\*\*

Kaffee-Delicatessen  
direct von Hamburg.

\*\*\*\*\*  
Billigste Preise.  
Reelle Bedienung.  
\*\*\*\*\*

Unser durch jahrelanges Bestehen bewährtes Warenhaus versendet portofrei unverzollt (der Landes Zoll kann hier nicht entrichtet werden) in bester erprobter Ware durch directen Baar-Einkauf zu nachstehenden überaus mässigen Preisen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung:

Kaffee, ungebr. feinschm., alle gangb. Sort.  
i. Säcken. Preis pr. 5 Kilo

Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3
fl. 3.60	fl. 4.20	fl. 4.60	fl. 5.—
Nr. 4	Nr. 5	Nr. 7	Nr. 8
fl. 5.20	fl. 5.55	fl. 5.50	fl. 5.75
Nr. 11	Nr. 13	Nr. 15	Nr. 16
fl. 6.10	fl. 6.65	fl. 4.45	fl. 7.20

Kaffee-Misch. 2 Sorten per 5 Kilo nach Wahl.  
Dampfgerösteter glacirt.

Kaffee in Pergament-Jute-Säcken über 1/2 Jahr haltbar. Ko. 4 3/4 netto à fl. 4.70. à fl. 5.25, à fl. 5.50, à fl. 5.70, à fl. 5.90, à fl. 6.70 etc.  
Kaffe-Muster gegen Einsendung von 10 kr. per. Sorte.

Wir benutzen diese Gelegenheit, öffentlich für die uns zahlreich zugehenden Anerkennungs-schriften mit verbundenen Nachbestellungen, unseren besten Dank abzustatten. Referenzen in den meisten, selbst kleineren Orten zu Diensten.

Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif erhält Jedermann auf Verlangen gratis zugestellt.

Man wende sich vertrauensvoll an das verbürgt reelle Engros-Magazin von

Ettlinger & Co., Weltpostversand, Hamburg.

Kiel, Sprotten, Saison-Delicat.  
fette goldg. Ware i. Kist. ca. 240 St.  
portof. 1 Kist. fl. 1.55, 2 Kist. fl. 2.65.

Sämmtl. Preise portofrei. Verpack. grat. Chin. Thee eleg. verpackt, Ia Qual.  
Grus-Thee Ko. fl. 1.70 Congo fl. Ko. fl. 2.60  
Souchong extra „ 3.70 Kaisermelange „ 4.20  
Rom Cuba fl. per 4 Literfass „ fl. 3.30  
Jamaica extrafein per 4 Literfass „ 4.20  
Arrac de Goa extraf. pr. 4 Lfa. fl. 4.70 u. „ 4.—  
Klippische, Ia. Isländische neue Ware  
per Packet 4 1/2 Ko. Inh. fl. 2.70 u. „ 2.40  
Caviar neuer milde gesalzen sehr fein-  
schmeckend per Fass 1 Kilo Inhalt „ 2.50  
Tafelreis fein 5 Ko. fl. 1.25 und extra „ 1.40  
Tapioca-Sago „ „ „ per 5 Kilo „ 2.25  
Matjesheringe. fl. per Fs. ca. 30 St. Inh. „ 2.05  
Makrelen frisch gek. 8 Dos. = 5 Kilo-P. „ 4.05

813 18

G. Schmidl & Co., Cilli, zum „Bischof“

Passende

# Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in reichster Auswahl, wegen

vorgerückter Saison zu überraschend billigen Preisen

empfehlen

# G. SCHMIDL & CO., CILLI

„Zum Bischof“

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz-, Mode-, Pelzwaaren-, Nähmaschinen- und Bicycle-Niederlage.

Nähmaschinen und Bicycles aller Art auch auf Raten.

Niederl. d. Normal-Leibwäsche Syst. Prof. Jäger.

Niederlage d. Leipzigerischen Waldwoll-Fabrikate.